27. Jahrgang. Montag, 2. Februar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15064.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

1885.

Telegramme der Danziger Zeitung.

*** Kiel, 2. Februar.** (Privattelegramm.) **Der Stapellauf der Kreuzercorvette G findet am 7. Febr. statt. Den Taufact wird Prinz Wilhelm von Preußen vollziehen.**

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Newyork, 31. Januar. Die Abnahme der Staatsschuld der Vereinigten Staaten im Monat Januar d. J. wird auf 7 Millionen veranschlagt. — In Pittsburg hat eine Gasexplosion stattgefunden, durch welche mehrere Häuser beschädigt und mehrere Personen getödtet oder verwundet wurden.

Politische Uebersicht.

Danzig, 2. Februar.

Der schon gestern telegraphisch signalisirte **Aufruf gegen die Kornzölle** lautet folgendermaßen:

Aufruf!

Das wichtigste, auch für den Ärmsten unentbehrliche, Nahrungsmittel, das Brod, ist abermals von einer künstlichen Vertheuerung bedroht. Zu Gunsten einer Minderzahl von Getreideproducenten, die mehr Getreide ernten, als sie für sich und ihre Familie verbrauchen, soll die breite Masse der Bevölkerung zu einer Kopfsteuer herangezogen werden, die in ihrem Gesammtbetrage weit höher wäre als irgend eine andere der bestehenden Steuern. Diese Begünstigung Weniger auf Kosten der Gesammtheit würde mit besonderer Schwere die Arbeiterbevölkerung treffen, der deutschen Industrie den Wettkampf mit anderen Ländern erschweren, den socialen Frieden auf's tiefste bedrohen und auch der deutschen Landwirthschaft selbst theils directen Nachtheil, theils nur einen vorübergehenden, die gesunde Entwickelung störenden Nutzen bringen.

Von der Reichsregierung ist bereits der Antrag gestellt worden, die bestehenden Getreidezölle zu verdoppeln bezw. zu verdreifachen. Die andauernde agrarische Agitation und die Zusammensetzung des Reichstags rechtfertigen die Besorgniß, daß die vorgeschlagenen Zollsätze in der Volksvertretung angenommen oder gar noch weiter erhöht werden, wenn nicht aus allen dadurch bedrohten Kreisen des deutschen Volks sich ein einmüthiger Widerstand erhebt.

Die Unterzeichneten sind anläßlich des Beschlusses der großen deutsch-freisinnigen Berliner Wählerversammlung vom 29. Januar 1885 zu einem Comité zusammengetreten und haben eine Centralstelle errichtet, welche bestimmt ist, für alle Abwehr-Bestrebungen den nothwendigen Mittelpunkt zu bilden. Wir werden bemüht sein, von hier aus durch Verbreitung von belehrenden Schriften und Flugblättern, sowie durch Veranstaltung von Versammlungen überall im Reiche den Widerstand gegen die Erhöhung der Getreidezölle nach Kräften zu fördern.

Alle Anfragen und Mittheilungen wolle man an den mitunterzeichneten Dr. Th. Barth (Berlin W., Thiergartenstraße 37) richten. Zur Deckung der entstehenden Kosten bitten wir dringend um freiwillige Beisteuern, zu deren Entgegennahme der Reichstagsabgeordnete Broemel (Berlin W., Derfflingerstraße 23), sowie jeder der Unterzeichneten bereit ist.

Aber nicht allein an die Parteigenossen, an alle deutschen Mitbürger, welche die unserem Vaterlande drohende Gefahr richtig würdigen, ergeht unser Ruf, sich an dem energischen Widerstande gegen die geplante verderbliche Maßregel zu betheiligen. Unsere Centralstelle wird dabei Allen, ohne Rücksicht auf die politische Parteistellung, bereitwillig ihre Unterstützung gewähren.

Berlin, den 1. Februar 1885.

Das deutsch-freisinnige Comité
zur Bekämpfung höherer Getreidezölle.

Dr. D. Hermes (Unter den Linden 68a). L.-Abg. Knörcke (Bülowstr. 100). Director Cuno (Ritterstr. 43). L.-Abg. Dr. W. Straßmann (Wallnertheaterstr. 39). R.-Abg. H. Hermes (Neue Promenade 3). Kaufmann G. Pitzmann (Soldinerstr. 30). R.-Abg. Dr. L. Bamberger (Margarethenstr. 18). Dr. Th. Barth (Thiergartenstr. 37). R.-Abg. W. Broemel (Derfflingerstr. 23 III.). Gürtler W. Gansert (Alexandrinenstr. 109). Dekonomierath Hausburg (Centralviehhof). St.-V. W. Heilmann (Oranienburgerstr. 35). Buchbinder Krebs (Stallschreiberstr. 55). St.-V. und Klempnermeister Langenbucher (Grenadierstr. 8). St.-V. W. Leddihn (Gertraudtenstr. 24). R.-Abg. L. Loewe (Hollmannstr. 33). St.-V. Loewel (Fürstenstr. 5). Fabrikant Lubenow (Lothringerstr. 44). Oberlehrer J. Müller (Invalidenstraße 109). R.-Abg. Rickert (Thiergartenstr. 37.) R.-Abg. und Rittergutsbesitzer Rohland. Kaufmann Max Schulz (Friedenstr. 94). Fabrikbesitzer A. Stephan (Schlesischestr. 38). Kaufmann H. Thias (Brunnenstraße 136). R.-Abg. u. Hofbesitzer Thomsen. R.-Abg. R. Virchow (Schillingstr. 10). Schuhmachermeister Weidemann (Spittelmarkt 7). Carl Weinstein (Borsigmühle, Oranienburgerstr. 62—63). Gewerk-Vereins-Schriftführer L. Wulff (Tempelhof, Dorfstr. 2).

Nachdem am Sonnabend **im Reichstage** die Vorlage über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter an eine Commission verwiesen war, kam es zu einer ausgedehnten Auseinandersetzung über die Ausführung des Socialistengesetzes. Früher sah man den bei dieser Gelegenheit sich entwickelnden Debatten immer mit großer Spannung entgegen. Diesmal war jedoch nichts von lebhaftem Interesse zu verspüren. Die Bänke des hohen Hauses waren im Gegentheil recht bedenklich leer. Man hat ja auch schon oft genug gehört, diese Socialistenrede des Ministers von Puttkamer, die im Allgemeinen immer dieselbe ist, ebenso wie die Gegenrede der Redner von der socialdemokratischen Partei sich fast immer in den gleichen Fahrwassern bewegen. Einen neuen pikanten Beigeschmack bekam das Redeturnier diesmal nur dadurch, daß das Frankfurter Attentat auf den Polizeirath Rumpff schon eben hinüber verwerthet wurde. Hr. v. Puttkamer behauptet, die Socialdemokraten hätten den Dolch geschärft, welcher Rumpff den Todesstoß versetzte: Die Socialdemokraten dagegen erklärten die Anarchisten für ihre Todfeinde und meinten, die Befürworter des Ausnahmegesetzes seien ihre Nährväter. Herr v. Puttkamer sprach von dem „erzieherischen Einfluß des Socialistengesetzes". Die Socialdemokraten bewiesen zum so und so vielsten Male die vollständige Wirkungslosigkeit dieser Maßregel. Die Socialdemokraten behaupteten, das Gesetz sei illoyal gehandhabt worden; der Minister setzte natürlich dem sein „Nein" entgegen und stellte die Polizeiorgane so hin, als seien sie unschuldig wie neugeborene Kinder u. s. w. u. s. w. Daß aus alledem nichts herauskam, ist selbstredend.

Die übrigen Parteien verhielten sich ziemlich passiv. In recht überflüssiger Weise wurde das schon so oft widerlegte Mährchen von der „Abcommandirung" freisinniger Abgeordneter bei der Abstimmung über das Socialistengesetz aufgetischt und zwar von den Socialdemokraten Singer und den Demokraten Lenzmann. Der Abg. Richter constatirte, dadurch provocirt, noch einmal, daß weder seitens des Vorstandes, noch des geschäftsführenden Ausschusses der deutschfreisinnigen Partei eine „Abcommandirung" erfolgt sei. Er fügte hinzu, es werde nicht mehr vorkommen, daß Jemand aus der Partei für das Socialistengesetz votiren werde, andernfalls würde er der Partei nicht mehr angehören. Das genügt hoffentlich, um weiteren Anzapfungen vorzubeugen.

Die Würfel sind nunmehr gefallen. Am Sonnabend hat der **Bundesrath** die zweite Auflage der Politik von 1879 endgiltig beschlossen. Die **Zolltarifnovelle** ist nach den bereits mitgetheilten Ausschußanträgen angenommen worden. Nur bei dem **Holzzoll** sind die höheren Sätze, dieselben, wie sie in der ursprünglichen preußischen Vorlage vorgeschlagen waren, bewilligt. (Das in einem Theile unserer Sonnabend-Abend-Ausgabe enthaltene Privattelegramm bitten wir dahin berichtigen zu wollen.) Der Ausschuß des Bundesraths hatte sich bemüht, hier eine Ermäßigung herbeizuführen. Aber der lebhafte Widerspruch, den namentlich die Hansastädte, den auch Sachsen und andere Bundesregierungen erhoben — die Minorität soll sehr stark gewesen sein — blieb doch im Plenum wirkungslos. Damit ist für einzelne Industriezweige eine ganz enorme Vertheuerung des Materials herbeigeführt und der **Holzhandel** einzelner hervorragender Plätze geradezu bedroht. Mit schwerer Besorgniß sieht man in denselben den Verhandlungen des Reichstags entgegen, der sich in nächster Zeit mit diesen tiefeinschneidenden Fragen beschäftigen wird, den schwerwiegendsten der ganzen Session, und wir fürchten, daß die Entscheidung schneller kommen wird, als man bei der großen Tragweite der in Rede stehenden Frage erwarten sollte. Nur wenige Wochen sind noch dafür übrig, daß die Consumenten, die auf das härteste getroffen werden, ihre Proteste erheben und ihre Gründe geltend machen können gegen die verhängnißvolle Maßregel, mit der man sie wiederum bedroht. **Möge wenigstens die kurze Frist,** die uns vor der Entscheidung noch trennt, ordentlich benutzt werden! Möge das Volk beweisen, daß es nicht gleichgiltig ist gegen diese neue Belastung, möge es laut und entschieden mit allen gesetzlichen Mitteln ankämpfen gegen diese Art von „Volksbeglückung"! Ja, freilich ist es den Gouvernementalen, ist es der Regierung nicht angenehm, wenn sich des Volkes Stimme laut erhebt und die geplanten Zollmaßregeln verurtheilt. So möchte die „Norddeutsche Allg. Zeitung" die Bewegung gegen die Kornzölle auf „Aufwiegelung und Aufreizung der Nation" zurückführen. Wie? Haben denn die Agrarier nicht seit Jahren mit allen Mitteln und größter Ausdauer zu ihren selbstischen Zwecken die eifrigste Agitation getrieben? Soll denn jetzt die Masse des Volkes schweigen, soll es ruhig zusehen, wie man ihm abermals zu Gunsten weniger Klassen neue Lasten aufbürdet? Will es sich willig mundtodt machen lassen? Wir hoffen: ein kräftiges, vernehmliches, ein einmüthiges „Nein" wird darauf die Antwort sein!

Daß der Deutsche Handelstag kein Wort gegen die Kornzölle hat finden können, was wir schon gebührend gekennzeichnet haben, hat in den weitesten Kreisen der Bevölkerung peinlich berührt, obschon man nach den Vorgängen von 1879 nicht viel von dieser Institution erwarten konnte. Aber man begreift nicht, daß Handelskammern wie Berlin, Hamburg, Bremen, Leipzig, Nürnberg ein solches Todtschweigen der momentan wichtigsten Frage ruhig hingenommen haben, und die Frage ist wohl gerechtfertigt, ob nicht für diese Handelskammern und auch für diejenigen z. B. wie Thorn, die bekanntlich den Antrag auf einen Beschluß gegen die Getreidezölle gestellt hat, nicht jetzt die Veranlassung wäre, das zu thun, was unsere Ostseestädte bereits 1879 gethan haben, nämlich aus diesem Handelstage auszutreten.

Am Sonnabend hat im Großherzogthum **Mecklenburg** an Stelle des Freiherrn v. Maltzahn-Marxhagen eine **Reichstagsnachwahl** stattgefunden. Die Liberalen — auch die Nationalliberalen traten für die Wahl des Gutspächters Wilbrandt-Pisede ein — haben nämlich, wie jetzt gesagt werden kann, von vorn herein keine oder nur geringe Hoffnung gehabt, den Wahlkreis zu gewinnen. Sie haben sich deshalb auf einige in den Städten abgehaltene Versammlungen beschränkt und die umfassende Agitation unterlassen, weil sie wohl für die Liberalen eine etwas größere Stimmenzahl, aber doch schwerlich den Sieg herbeigeführt hätte. Der Wahlkreis ist nämlich unter den mecklenburgischen der für die Liberalen ungünstigste. Er ist überwiegend ländlich; die Ritterschaft ist dort am stärksten vertreten, es wohnen hier mehrere sehr conservative Großgrundbesitzer mit sehr ausgedehntem Besitz, so daß von vorn herein die Chancen des conservativen Candidaten, Legationsraths v. Kirchbach, die günstigeren waren. Nähere Nachrichten fehlen aus den Landbezirken noch ganz. Aber sehr bemerkenswerth ist es, daß das Wahlresultat aus den Städten des Wahlkreises sich gegen die Oktoberwahl vorigen Jahres ganz erheblich zu Gunsten der Freisinnigen gebessert hat. Im Oktober erhielt Hr. v. Maltzahn in den Städten 989 Stimmen, Hr. Wilbrandt 4299 Stimmen, vorgestern erhielt Hr. v. Kirchbach 1106, Hr. Wilbrandt dagegen 5340 Stimmen. Es sind also 1041 Stimmen mehr für den freisinnigen Candidaten abgegeben als bei der letzten Wahl, während nur 117 mehr auf den conservativen fielen. Und das alles trotz der ungeheuren Hetze gegen die Freisinnigen, die bis in die letzte Zeit hinein gedauert hat! Die angebliche „Spontaneität der Entrüstung des ganzen Volks" gegen die Freisinnigen wird durch solche Vorkommnisse besser illustrirt als durch noch so viel gemachte Entrüstungsadressen!

In Folge der Beschlüsse der Budget-Commission des Reichstags haben sich die einmaligen **Ausgaben der Militärverwaltung** von 25 177 462 Mk. auf 19 026 113 Mk. ermäßigt, so daß die für Zwecke der Verwaltungen des Reichsheeres, der Marine und der Reichseisenbahnen aufzunehmende Anleihe 38 520 647 Mk. anstatt 44 671 996 Mk. beträgt.

Der volkswirthschaftliche Ausschuß des **österreichischen** Abgeordnetenhauses hat am Sonnabend den Antrag des Berichterstatters Hallwich, die Regierung anläßlich der bevorstehenden Erneuerung des Ausgleichs mit Ungarn zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs aufzufordern, in welchem die Zoll- und Monopolsordnung vom 11. Juli 1835 einer zeitgemäßen Revision unterzogen wird, einstimmig angenommen. Der Vertreter der Regierung erklärte sich mit dem Antrage einverstanden.

Wie die „Times" erfährt, hätten die Mächte im Prinzip die französischen Gegenvorschläge bezüglich der **ägyptischen Finanzfrage** in der von England modificirten Fassung angenommen, die englische Regierung hätte indeß noch nicht die offiziellen Antworten der Mächte empfangen. — Die „Agence Havas" theilt außerdem mit, die ägyptische Anleihe werde von den Mächten nicht nach Maßgabe ihrer Interessen an den ägyptischen Angelegenheiten garantirt werden, die Garantie werde vielmehr eine collective, solidarische und ungetheilte sein. Die Frage der Daïra und der Domänen werde Gegenstand einer besonderen Vereinbarung zwischen England und Frankreich sein, die dabei allein interessirt seien, die einzelnen Punkte dieser Vereinbarung würden noch zu discutiren sein, im Prinzipe scheine man bis jetzt nur anerkannt zu haben, daß die Daïraverwaltung und die Domänenverwaltung gesondert fortbestehen sollten.

Die Concentration der **französischen Truppen** in Tongking, deren Gesundheitszustand ein ausgezeichneter ist, ist beendigt und der Vorstoß nach der chinesischen Grenze zu steht bevor. General Brière de l'Isle ist mit seinem Generalstabe bereits am Sonnabend in Chuadman angekommen. — Die französische Regierung hat die Schiffe „Halabah" und „Suez" gemiethet, um durch dieselben 4500 Tonnen Kohlen nach Pondichery bringen zu lassen. Die Abfahrt der Schiffe soll am 25. k. M. erfolgen.

General Wolseley telegraphirt aus Korti von gestern, daß die Avantgarde des General Earle am 30. Januar 7 Meilen von Birti eingetroffen sei und daß die Concentrirung der Colonne an diesem Punkte morgen werde bewerkstelligt werden. General Earle hoffe, gegen den Feind, welcher eine starke Stellung bei Birti einnehme, am 3. Februar vorgehen zu können.

Der Abmarsch des Gros der Armee von Korti aus nach Shendy zu hat am 29. Januar begonnen. Das königlich irische Regiment und das West-Kent-Regiment sind bereits unterwegs.

In der Sitzung des Senates des **nordamerikanischen** Congresses am Donnerstag brachte Sherman vor der Verwerfung des Nicaragua-Vertrages ein Amendement ein, welches die Aufhebung oder Abänderung des Clayton-Bulwer-Vertrages als eine der Ausführung der Bestimmungen der Nicaragua-Convention vorhergehende Bedingung verlangt. Das Amendement wurde mit 30 gegen 19 Stimmen angenommen. Es unterliegt, wie schon mitgetheilt ist, keinem Zweifel, daß ein Antrag im Senate gestellt werden wird, den Nicaragua-Vertrag nochmals in Erwägung zu ziehen, ja es heißt, Senator Edwards habe bereits einen dahingehenden Antrag angemeldet. Riddleberger war der einzige republikanische Senator, welcher gegen die Ratification stimmte, während selbst mehrere Demokraten dafür stimmten. Die Frage wird wohl kaum in dieser Session nochmals auftauchen, es sei denn, daß der neuerwählte Präsident die Ratification des Vertrages wünscht. — Der „New-York Herald" bezeichnet die Verwerfung des Vertrages als ein öffentliches Unglück und eine Schande und Erniedrigung für das Land. Das Blatt sagt, Bayard sei der Meinung, daß der Canal nicht gebaut werden solle, ohne auf's Neue Englands Einwilligung einzuholen, und fügt hinzu, daß wegen dieses Vorschlages der Vertrag zurückgewiesen wurde, da alle demokratischen Senatoren, mit Ausnahme von vieren, mit Bayard gegen denselben gestimmt hatten. Der „Herald" fordert Cleveland auf, seine Meinung kund zu geben, da der Eindruck vorherrsche, daß Bayard in seinem Namen spreche. Einem Telegramm der „Evening Post" zufolge handelt Bayard auf eigene Verantwortlichkeit hin, und hat Cleveland keine Schritte gethan, die Senatoren zu beeinflussen.

Reichstag.

39. Sitzung vom 31. Januar.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfs betr. die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen wird fortgesetzt.

Abg. v. Helldorff (conf.): Die Vorlage, mit der ich im Prinzip einverstanden bin, geht über die Grenzen hinaus, die innezuhalten sind. Drei Momente müssen vorliegen, um die Versicherung eintreten zu lassen: ein Arbeiter muß seine ganze Arbeitskraft in den Dienst eines Anderen stellen, ein Betriebsunternehmer sie zu seinen Gunsten ausnutzen und die Gefahr vorliegen, daß der durch einen Unfall erwerbsunfähig gewordene Arbeiter der öffentlichen Armenpflege oder dem Elend anheimfällt. Diese drei Momente sind bei dem Arbeitsverhältniß in der Landwirthschaft nicht immer vorhanden. Bei näherer Prüfung wird sich auch ergeben, daß die Unfälle nur in den größeren Betrieben eintreten. Ist es ferner schon in der Industrie schwer festzustellen, ob ein Unfall ein wirklicher Betriebsunfall oder ein Unfall ist, wie er Jedem passiren kann, so wird das in der Landwirthschaft noch unendlich complicirter; oder man müßte jeden bezahlten Arbeiter für versicherungsberechtigt erklären. In der Fabrik giebt es im Allgemeinen einen bestimmten Bestand von Arbeitspersonal, da kommt die vorübergehende Annahme von Arbeitskräften nur selten vor. Bei der Landwirthschaft geschieht das Letztere dagegen ganz regelmäßig zur Zeit der Ackerung und der Ernte. Die kleinen Leute in der Landwirthschaft würden schließlich das Gefühl bekommen, daß sie das Geld zur Versicherung der Unfälle in den großen Betrieben hergeben müssen. Sehr schwer wird es nach dieser Lage der Dinge auch sein, die Beitragspflicht zu bemessen. Nach meinem Dafürhalten giebt es eine doppelte Lösung. Die Frage muß entweder nach der Fläche und wiederum verschieden für die einzelnen Landschaften geregelt werden. Oder es werden durch Reichsgesetz nur die großen Grundzüge festgestellt, und man überläßt die näheren Bestimmungen den einzelnen Staaten, in Preußen sogar den Provinzen. Die Schwierigkeit, nach der ersten Modalität zu verfahren, scheint groß; ich halte aber die Ausführung für die Verwaltung möglich, wenn sie sich ein Jahr dazu Zeit läßt. Bei der Landwirthschaft dagegen handelt es sich, wenn wir die Betriebe bis zu 5 Hectar d. h. 4 063 000 Betriebe als kleine Betriebe ausscheiden, immer noch um 1 330 000 Betriebe. Bliebe daher das Gesetz in seinem jetzigen Umfange bestehen, so würden wir einen Verwaltungsapparat schaffen müssen, dessen Kosten zu den Kosten der zu entschädigenden Unfälle nicht im Verhältnisse ständen. Ich wünsche, daß die Commissionsberathung noch in diesem Jahre zu einem Resultate führe und Arbeiter im landwirthschaftlichen Großbetriebe so versichert würden wie in der Industrie. (Beifall rechts.)

Staatssecretär v. Bötticher findet, daß die Vorlage, mit welcher sich alle Vorredner im Allgemeinen einverstanden erklärt haben, im Einzelnen von ihnen keine sehr erfreuliche Kritik erfahren habe. Für die Dringlichkeit der Vorlage weist der Minister gegenüber Herrn v. Ow und v. Helldorff darauf hin, daß, nachdem die Industriearbeiter versichert seien, die landwirthschaftlichen Arbeiter, die das weitaus größte Contingent zu der vaterländischen Arbeit stellen, nicht unberücksichtigt bleiben dürften; geschähe es länger, so werde der schon vorhandene Zuzug zur Industrie von der Landarbeit noch stärker werden. Hr. v. Helldorf will unterscheiden zwischen den Arbeitern im Großbetriebe und den Arbeitern im Kleinbetriebe. Was ist aber Großbetrieb und Kleinbetrieb? Hr. v. Helldorff sagt zwar, es werde nicht schwer sein, ein gewisses Flächenmaß zu bestimmen oder vorzuschreiben, daß die Wirthschaft dann versicherungspflichtig sein soll, wenn sie Gespann hält. Nun liegen aber die Verhältnisse außerordentlich verschieden. Dieselbe Fläche, welche Sie im Westen des Reiches ausreichend halten mögen, um von einem Großbetrieb zu sprechen, die reicht im Osten bei weitem nicht aus, um einen solchen darzustellen. Und, meine Herren, ebenso ist es mit der Gespannhaltung. So verschieden, wie die Modalitäten des Landwirthschaftsbetriebes in den einzelnen Theilen des deutschen Reiches im allgemeinen sind, ebenso verschieden sind sie auch rücksichtlich der Gespannfähigkeit. Redner zieht daraus den Schluß, daß alle ländlichen Arbeiter zu versichern sind. Die Unfälle durch Maschinen spielen bei den ländlichen Arbeitern nicht eine solche Rolle, wie man annehme. Aus der Statistik von 1879 ergiebt sich, daß in der Landwirthschaft Verunglückungen durch Maschinen nur 28 vorgekommen sind, während 76 Personen durch Balken, Bäume 2c. erschlagen, 103 überfahren, 161 herabgestürzt sind. Die Regierung verkennt nicht, daß ihre Vorlage verbessert werden kann; sie hofft, daß es gelingen werde, das Gesetz noch in diesem Jahre zu Stande zu bringen. (Bravo rechts.)

Abg. Schrader: Während vor einem Jahre die Herren vom Centrum und von der Rechten für die Socialpolitik der Regierung begeisterte Reden hielten, unterwerfen sie dieselbe heute einer beinahe vernichtenden Kritik und stellen Bedingungen, die das Zustandekommen der Vorlage unmöglich machen werden. Vielleicht hängt dies Ihr verändertes Verhalten damit zusammen, daß es sich im vorigen Jahre wesentlich darum handelte, dem Arbeitgeber zu helfen, ihn gegen die Consequenzen des Haftpflichtgesetzes zu schützen, während es heute gilt, etwas für den Arbeiter zu thun und zwar für den ländlichen, der vor Allem der Hilfe bedarf, der bisher noch keine Art von Entschädigungsanspruch gegen seinen Arbeitgeber hatte. Jetzt, wo die Landwirthaft, deren Verhältnisse Sie kennen, herangezogen werden soll, da finden Sie mit einem Male selbst, daß wir durch diese ganze Unfallversicherungsgesetzgebung auf dem Wege zum socialistischen Staat ein großes Stück weiter kommen. Der eigentliche Ausgangspunkt der Socialpolitik liegt in der kaiserlichen Botschaft. Danach soll ausdrücklich allen Arbeitern die Wohlthat der Versicherung zu Theil werden. Im vorigen Jahre nun machten wir mehrfach aufmerksam auf die großen Schwierigkeiten und Bedenken, die sich der Ausführung dieser ganzen Idee entgegenstellen. Hätten Sie uns damals Gehör geschenkt, so wäre man vielleicht vorsichtiger gewesen und hätte nicht mit dem vorjährigen Unfallversicherungsgesetz einen Weg beschritten, der uns nun nothwendig zwingt, weiter zu gehen. Wir können allerdings nicht da stehen bleiben, wo wir sind; wir müssen vorwärts, und zwar auf einem höchst bedenklichen Wege. Die Scheidung zwischen Groß- und Kleinbetrieb bei der Landwirthschaft ist factisch unmöglich, und die von Hrn. v. Helldorff vorgeschlagene Regelung durch Normativbestimmungen würde die ganze Angelegenheit auf lange Zeit hinausschieben. Daß die Regierung über diesen letzteren Modus mit sich reden lassen will, scheint mir nur zu beweisen, daß auch ihr etwas angst wird vor zu großer Beschleunigung. Zahlreiche Bedenken des Hrn. v. Helldorff sind nun ja an sich nicht unberechtigt; z. B. wird in der That oft schwierig sein zu sagen, welche auf dem Lande verrichteten Arbeiten dem land- und welche dem hauswirthschaftlichen Betriebe angehören. Die einfache Consequenz verlangt von uns gleichwohl, nachdem wir einmal das Unfallversicherungsgesetz für die Industriearbeiter gegeben haben, daß wir nun auch die ländlichen Arbeiter, und zwar alle, in die Versicherung aufnehmen. Thun wir dies nicht, so werden mehr und mehr die ländlichen Arbeiter zur Industrie übergehen und der Arbeitermangel auf dem Lande wird noch größer werden, als er schon ist. Allerdings werden gerade die kleineren Landwirthe und die Communen durch diese Vorlage erheblich sowohl finanziell als auch mit Arbeiten belastet. Die Umlagen für die Versicherung der ländlichen Arbeiter werden durchaus den Charakter als Steuer erhalten; und die Leistungen der Unfallversicherung werden ganz wie Staatsleistungen erscheinen, wodurch wiederum der socialistischen Idee der beste Boden bereitet wird. Die sich für die Landwirthschaft ergebende Belastung wird dabei schließlich auf 70, 80 bis 100 Mill. Mark steigen. Dabei ist die ganze Last für die Dauer der Carenzzeit den Gemeinden aufgelegt, die nur sehr schlecht dieser Verpflichtung werden nachkommen können. Die heute sich für den Anschluß der Landwirthschaft an

die Unfallversicherung ergebenden Schwierigkeiten beweisen Ihnen am klarsten, wie bedenklich es war, im vorigen Jahre allein die Industrie herauszugreifen. Meine Freunde werden an die Berathung dieser Vorlage herantreten mit dem lebhaften Wunsche, ein Gesetz zu schaffen, welches allen ländlichen Arbeitern Fürsorge bei Betriebsunfällen gewährt. Ich bitte die Herren von der Rechten und die Landwirthe im Hause, uns sachverständig dabei zur Seite zu stehen. Denselben Beistand erbitten wir uns auch vom Abg. Buhl und seinen Freunden. Sie sind uns das schuldig, denn Sie haben im vorigen Jahre durch Ihre Action die Socialpolitik auf den Punkt gebracht, auf dem sie sich jetzt befindet. Helfen Sie uns nun in vernünftiger Weise weiter vorwärts zu kommen! (Beifall links.)

Abg. Buhl bemerkt dem Vorredner, daß auch ohne das Zuthun der Nationalliberalen das vorjährige Unfallgesetz durch das conservativ-clericale Compromiß zu Stande gekommen sein würde.

Geh. Rath Bosse: Der Abg. Schrader hat die Last, welche diese Vorlage der Landwirthschaft auflegt, zu hoch beziffert. Nach unserer Statistik würde dieselbe nur rund 2 800 000 Mk. jährlich betragen; d. i. 40 Pfennig pro Kopf des ländlichen Arbeiters.

Abg. v. Maltzahn-Gültz (conf.): Ich erkläre ausdrücklich namens meiner politischen Freunde, daß auch wir durchaus willens sind, die socialpolitische Gesetzgebung in vernünftiger Weise vorwärts zu bringen. In diesem Ziel sind wir mit dem Abg. Schrader völlig einverstanden; wenn sich nur nicht seine Freundschaft später als platonisch erweist! Wir sind darüber, daß diese Vorlage eingebracht wird, befriedigt, wenn wir auch im Einzelnen der Vorlage erhebliche praktische Bedenken finden. Wir hoffen, daß es der Commission gelingen wird, diese Bedenken zu beseitigen. (Beifall rechts.)

Abg. Schrader hält seine Behauptungen dem Vorredner gegenüber aufrecht und hebt besonders hervor, daß durch das conservativ-clericale Compromiß die Debatten über das vorjährige Unfallversicherungsgesetz zum Schaden der Sache selbst allzusehr abgekürzt worden seien.

Geh. Rath Bosse stellt für die Commissionsberathung nähere Angaben über die Belastung der Landwirthschaft durch die Unfallversicherung in Aussicht.

Die Vorlage wird darauf derselben Commission überwiesen, an welche der Entwurf betreffend Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Transportgewerbe gelangte.

Es folgt die Berathung der Denkschrift über die von der preußischen und der hamburgischen Regierung auf Grund des § 28 des Socialistengesetzes getroffenen Anordnungen.

Abg. Singer (Soc.): Selbst der begeistertste Anhänger der Ausnahmegesetzgebung wird zugeben, daß die den Regierungen eingeräumten Vollmachten ihre Berechtigung verloren müssen aus dem Umstande, daß in diesen Bezirken Dinge vorhanden sind, welche die Anordnung von so außerordentlichen Maßregeln erforderlich machen. Wenn jetzt aber die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes mit der Haltung der socialdemokratischen Partei im Lande und im Auslande gerechtfertigt wird, so macht das auf mich den Eindruck, als ob die Schwäche des Berichts überhaupt verdeckt werden solle. Die Regierung sagt ferner, daß das Auftreten der Partei unter dem Einfluß des Ausnahmegesetzes eine Mäßigung erfahren und die Taktik derselben sich verändert habe. Weder unser Programm noch unsere Taktik sind geändert. Geändert hat sich nur die Stellung der Regierungen und des Reichskanzlers gegenüber der Socialdemokratie. Sie finden einen schlagenden Beweis für die Behauptung in der Rede desselben gelegentlich des Diätenantrages. Damals sprach er von dem berechtigten Kern der Forderungen der Socialdemokratie, er drückte den Wunsch nach einer Vermehrung der Vertreter derselben aus, um kennen zu lernen, was dieselben zu leisten vermögen. Diesem Wunsche wird nachgekommen. Wir haben ihm klar und deutlich auseinandergesetzt, welche Forderungen wir an das Reich und die Gesellschaft haben. Sind dieselben nun einmal erfüllt, so werden wir, auf dieser Grundlage weiterbauend, noch andere Forderungen zu stellen in der Lage sein. Der Reichskanzler hat mit voller Berechtigung erklärt, daß Socialdemokraten die Urheber seiner Socialreform. Als ich daher in einer Berliner Versammlung dasselbe aussprach, da wurde die Versammlung aufgelöst. Der Ausfall der Wahlen giebt ja den besten Beweis für die Wirkungslosigkeit des Socialistengesetzes und des über verschiedene Bezirke verhängten kleinen Belagerungszustandes. Von den 9 Sitzen, die die Socialdemokratie am 28. October außer den früher inne gehabten eroberte, kommen 5 auf Belagerungsbezirke. Der Bericht bringt die Anarchisten mit uns in Verbindung. Die Herren, deren Aufgabe es ist, die anarchistischen Blätter zu lesen, müßten sich bei der Lectüre überzeugt haben, daß in den anarchistischen Blättern Niemand heftiger angegriffen wird, als wir Socialdemokraten. Wie die Regierung unter diesen Umständen von einer anarchistischen Gruppe der Socialdemokratie sprechen kann, ist mir unfaßbar. Der Fall Reinsdorf, der letzthin in Leipzig gespielt hat, beweist auch klar, daß diese meine Behauptung vollständig berechtigt ist. Wir beklagen die Bewegung seitens der anarchistischen Partei ebenso tief und energisch wie irgend eine andere Partei in diesem Hause. Wir weisen den Versuch der conservativen und nationalliberalen Presse, die Anarchisten und uns in die Rockschöße zu hängen, zurück. Wir wissen aber, daß die vielgerühmte, erziehliche Wirkung, die Sie mit dem Ausnahmegesetz erreichen wollten, die ist, die sich in den anarchistischen Attentaten zeigt. Das ist die Wirkung des Socialistengesetzes. Die verbündeten Regierungen und auch die Polizei fördern den Anarchismus und machen ihn groß, daß sie an die Stelle, die sie als am meisten vom Anarchismus durchseucht bezeichnen, ihre Polizei hinschickt, um dort Anarchisten zu machen. (Sehr wahr! bei den Socialdemokraten.) Das beweist eine Gerichtsverhandlung in der Schweiz. Die Schweizer Richter haben bezeugt, daß sich in jenem Anarchistenprozeß als der jeweilige preußische Polizeispion entpuppt hat, daß er ein doppeltes Strafmaß bekam. Redner beruft sich für die Verderblichkeit der polizeilichen Agenten auf das Zeugniß des Reichskanzlers, von dem er zwei Briefe verliest, die dieser 1852 als Bundestagsgesandter schrieb. Die Denkschrift behauptet ferner, daß die socialdemokratische Partei in Berlin anläßlich der kommunalen Wahlen eine Agitation entfaltet habe und daß sie die ganze Stadt mit einem sogenannten Netz von Arbeiterbezirken überzogen habe, die die ganze socialdemokratischen Tendenzen haben. Die Action ist eine völlig legale gewesen; wie kann man zur Begründung des Belagerungszustandes sie anführen? Die Regierung behauptet ferner, daß die Blätter der Anarchisten die Führer der Jungen, „Freiheit“ und „Rebell“, in größeren Mengen in Berlin verbreitet werden. Die „Freiheit“ kommt kaum in 100 Exemplaren hierher. Der „Rebell“ aber erscheint seit Jahr und Tag nicht mehr. In der Denkschrift wird dann behauptet, daß, nachdem man in Folge des gemäßigten Auftretens der Socialdemokratie bei den Wahlen die Zügel etwas lockerer gelassen, sofort eine Agitation Platz gegriffen habe, die in den Wahlen Berlin die öffentliche Sicherheit und Ruhe gestört habe. Ein Redner habe gesagt, jetzt würde in den Schulen lediglich das Bewußtsein der Sachverständigen erzeugt, in den Kindern wachsende und dieselben würden gelehrt, wie die Völker sich auf Commando ihrer Machthaber gegenseitig zu vernichten hätten. Warum ist denn nun der Redner nicht in Anklage versetzt oder ist er vom Anklagestuhl verhaftet worden? Wie haben denn die Polizeibeamten ihre Augen, wenn sie in ihrer Anwesenheit vergleichen Dinge gesprochen werden können, die gerade eine Aufforderung zum Verbrechen sind? Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, wenn die'e Dinge, die sich direct unter den Augen der Polizei, ohne daß dieselbe eine Aenderung schafft, abspielen, hier als Rechtfertigung für die weitere Verlängerung so einschneidender Maßregeln aufgeführt werden. Die vielen Auflösungen von Versammlungen, auf welche die Denkschrift weiter hinweist, hat man wegen stattgefunden, weil ich, nachdem ich über die Stellung der Regierung im Allgemeinen gesprochen, die Worte gebraucht: „Die eine anderer wirthschaftlicher Fragen zu widmen, wenn im nächsten Reichstage eine besondere Aufgabe der Vertreter der Arbeiter sein. Ferner schildert man die Auflösungen verschiedener Berliner Versammlungen, die als wichtigen Gründen erfolgt seien. Wer hier in Berlin socialdemokratischen Versammlungen beigewohnt hat, der wird mir bestätigen müssen, daß es in diesen mit Ruhe und Anstand hergegangen ist, und diese Versammlungen werden nur als so ungeheuer staatsgefährlich hingestellt! Nun möchte ich hinweisen auf die von anderen Parteien gehaltenen Versammlungen, wie die in Elbing, wo Conservative gegen Conservative ihre Meinung gegenseitig zum Ausdruck bringen wollten. In dieser conservativen Versammlung mußte der Aufruhrparagraph verlesen werden, es mußte sogar Militair requirirt werden, aber der kleine Belagerungszustand ist über Elbing noch nicht verhängt worden, wahrscheinlich weil ein Hr. v. Puttkamer dabei betheiligt war. Wenn in Berliner conservativen Versammlungen aufgefordert wird, den Gegnern en masse die Knochen entzwei zu schlagen, so wird dem keine Aufmerksamkeit geschenkt. Wenn aber in unseren Versammlungen aufgefordert wird, den Gegnern entgegen zu treten, so ist das ein gefährliches Vergehen und es genügt dann ein einfacher Aufforderung zum Bürgerkrieg. Was ist denn anders, wenn in einer conservativen Versammlung, wie zu dem Zwecke einberufen war, dem Reichskanzler die Entrüstung über den Reichstagsbeschluß vom 15. December auszusprechen, es offen behauptet wurde, daß der Abg. v. Vollmar und die Abg. Richter nicht an einem Strick aufgehangen werden sind? Hier wäre doch das Einschreiten der Behörden besser am Platze gewesen. Redner schildert sodann die Versammlung in der Norddeutschen Brauerei, die aufgelöst, und in Folge deren der Stadtv. Ewald ausgewiesen wurde. Die Mäßigung der Theilnehmer an jener Versammlung, die bewirkt, daß die Auflösung geradezu provocirt waren, ist zu bewundern. Eine frühere Aeußerung des Grafen v. Moltke über die Wirkung von Ausnahmegesetzen gegen die Presse trifft heute noch bei uns zu: „Weil Sie das Erlaubte nicht öffentlich thun durften, so thaten Sie das Verbotene heimlich.“ Dies trifft heute noch zu. Die Regierungen und der Herr Reichskanzler sollten endlich einsehen, daß ihre socialreformatorischen Pläne in einem ganz sonderbaren Lichte erscheinen müssen. Die Arbeiter können kein Vertrauen zu einer Regierung haben, welche in der einen Hand schöne Versprechungen bringt und in der anderen die Geißel eines namenlosen Elend verbreitenden Ausnahmegesetzes schwingt. Wenn die Regierung, welche die Denkschrift beklagt, beseitigt werden, so muß vor Allem das Ausnahmegesetz abgeschafft werden. Die Verlängerung des Socialistengesetzes hat doch erwiesen, daß in diesem Augenblick nicht unausgesprochen bleiben darf. Jene Abcommandirten aus der deutschfreisinnigen Partei sind ebenso verantwortlich zu machen für die Zustände, die sich unter der Herrschaft dieses Gesetzes entwickelt haben, wie die Conservativen und Nationalliberalen, deren bestimmte Zustimmung dieses Gesetz sich zu verdanken erst verdankt. Wir haben Anträge zu der vorliegenden Denkschrift für heute nicht gestellt, wir wissen, daß die vernichtendste Kritik derselben in den thatsächlichen Verhältnissen derjenigen Bezirke liegt, über die die Maßregel verhängt ist. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

△ Berlin, 1. Februar. Bei der gestern dem Bundesrathe gemachten Vorlage eines Vertrages zwischen dem Reich und Rußland handelt es sich nur um eine Ermächtigung, den preußischen Vertrag auf das Reich auszudehnen; der dem Bundesrathe in französischem Text vorgelegte Entwurf ist von folgendem Anschreiben begleitet:

„Berlin, den 27. Januar 1885. Dem Bundesrath beehre ich mich davon Mittheilung zu machen, daß zwischen der kgl. preußischen und der kaiserl. russischen Regierung durch den Austausch der in der Anlage abschriftlich beigefügten Noten ein Uebereinkommen wegen gegenseitiger Auslieferung von Verbrechern geschlossen worden ist. Die Absicht, welche dabei beide Theile verfolgten, ist nach Maßgabe der im Verhältniß der beiden Staaten bestehenden Ordnung wie bei den Verbrechern, welche die Sicherheit des Staates und die Verfassung der Nationen bedroht, wenn die Schuldigen sich in das Gebiet des anderen Theiles geflüchtet haben, weitere Geltung auf das preußische Staatsgebiet, und der Schutz, welchen dasselbe der bestehenden Ordnung wie und im Auslande zu sichern bestimmt ist, auf die Betheiligung Deutschlands beschränkt bleibe. Da ich dies daher von Sr. Majestät dem Kaiser beauftragt, den Bundesrath um ein Einverständniß dahin zu ersuchen, daß die Grundlage des erwähnten Uebereinkommens ein Auslieferungsvertrag zwischen dem Reich und der kaiserl. russischen Regierung abgeschlossen werde. Der Reichskanzler v. Bismarck.“

Es ist nicht anzunehmen, daß die Angelegenheit im Bundesrathe irgend eine Schwierigkeit finden möchte. Mit begreiflicher Spannung sieht man indessen der Stellung des Reichstages gegenüber der Vorlage entgegen; es liegt auf der Hand, daß es dabei zu interessanten politischen Debatten kommen wird.

+ Berlin, 1. Febr. Heute fand unter starker Betheiligung der Berliner Gewerkvereinsmitglieder eine große Gewerkvereins-Versammlung im Buggenhagenschen Saale statt. Auf der Tagesordnung stand: Stellungnahme der deutschen Gewerkvereine zur Arbeiterschutz-Gesetzgebung. (Kinder- und Frauenarbeit, Sonntags- und Nachtarbeit, Normalarbeitstag.) Verbandsanwalt Hirsch und Verbandssecretair Goldschmidt hielten längere Ansprachen. Von Reichstagsabgeordneten waren Baumbach und Rickert anwesend. Es wurde in Anregung gebracht, die früheren Anträge der Freisinnigen betreffs Schutzes durch Vorschriften für das Leben und die Gesundheit der Arbeiter anzunehmen.

* Berlin, 1. Febr. Die Sammlungen für die Opfer der spanischen Erdbeben nehmen einen sehr erfreulichen Fortgang. Weiter eingehende nähere Nachrichten über den Umfang der Verheerungen lassen indessen dringend wünschen, daß die Wohlthätigkeit sich noch in vermehrtem Maße bewähre. Hier hat das edle Beispiel des Kaisers und des Kronprinzen besonders segensreiche Folgen gehabt.

* Die Zersetzung innerhalb der Berliner Antiliberalen macht immer größere Fortschritte. Nach den neuesten Vorgängen ist es nicht zweifelhaft, daß die ganze Bewegung, welche zu der Gründung des conservativen Centralwahlvereins führte, in erster Linie gegen die früheren Leiter der bisherigen conservativen Partei, die Herren Stöcker und Cremer gerichtet war. Man wollte einen lebendigeren Zusammenhang mit den Conservativen der Provinz erhalten und die Ziele, welche Herr Dr. Irmer in der schon erwähnten Versammlung des Vereins „Bismarck“ ausdrückte, nahm an den Persönlichkeiten der „Berliner Bewegung“ und an der von ihnen gepflegten Betonung des Antisemitismus Anstoß. Es galt also diese bisherigen Leiter zu beseitigen und den von ihnen geleiteten Einfluß zu brechen. Da aber bei den Wahlen im vorigen Jahre zum C. C. C., welche die Herren Dr. Brecher und Dr. Irmer an die Spitze der Parteileitung brachten, vorherrschend blieb, schritt man zur Auflösung des C. C. C. und gründete den Centralverein, der die Conservativen aus ganz Berlin zu gemeinsamer Action vereinen sollte. Man scheint sich aber bei diesem kleinen Staatsstreiche über die Stärke der verschiedenen Elemente, aus welchen sich die Berliner „conservative Partei“ zusammensetzte, getäuscht zu haben, denn es macht ganz den Eindruck, als ob der Versuch, die rein gouvernementalen Elemente herauszuschälen und unter conservativer Flagge zu sammeln, mit einem Fiasco und der bloßen Zersprengung der bisher vereinigt gewesenen, durch den Haß gegen den Liberalismus zusammengehaltenen Mischmasch-Partei enden sollte. Auf allen Seiten entstehen aus den Reihen der früheren Freunde Gegner und organisiren sich zum Ansturme gegen die Neubildung. Interessant ist, wie in der vorgestrigen Versammlung des Vereins „Bismarck“, in welcher die Herren Dr. Brecher und Dr. Irmer, die beide nebst den Herren Hertzog sen. und jun. zu Ehrenmitgliedern des Vereins ernannt wurden, sich über die Lage aussprachen. Der Vorsitzende des „neuen Wahlvereins“, Herr Dr. Brecher, äußerte u. A.:

„Es ist ja an und für sich wunderbar, daß sich aus einer Partei von 60 000 Köpfen, die sich aus vielen Schattirungen rekrutiren, verschiedene Strömungen giebt, und daß eine Menge Leute sich dabei eingefunden haben, denen das Ehrgefühl eines patriotischen Bürgers abgeht. Leider finden wir diese Leute nicht in den unteren, sondern in den oberen Klassen und einige haben sogar eine Art Rolle gespielt. Jetzt benutzen sie ihre Stellung, um uns zu beschimpfen. Ich denke, wir haben unsere Mission redlich erfüllt und unter den schwierigsten Verhältnissen das Mögliche geleistet. Trotzdem diese Revolution. Schon bei der Wahlagitation machte uns das Benehmen dieser Menschen weit mehr Arbeit, als der Kampf mit den Gegnern.

Im weiteren Verlauf seiner Rede verwahrte sich Herr Dr. Brecher dagegen, daß er Stöcker oder Wagner im Auge habe, dagegen richteten sich, wie wir aus der „Voss. Ztg.“ ersehen, seine Worte in erster Linie gegen die Herren Luckhardt und Cremer, die offen dem neuen Wahlverein die Berechtigung zur Vertretung der conservativen Partei abgesprochen haben. Der arme Herr Cremer! Nachdem er alle möglichen Wandlungen durchgemacht und sogar auf die Gouvernementalen gekommen ist, wollen auch diese nichts mehr von ihm wissen!

* Die preußische Unterrichtsverwaltung läßt gemeinhin den außerordentlichen Universitätsprofessoren in der ersten Zeit und bisweilen eine Reihe von Jahren nach ihrer Ernennung für ihre Lehrthätigkeit keinerlei Gehalt aus der Staatskasse zukommen. Abweichend von diesem Brauche ist im Etat des Cultusministeriums für 1885/86 für das erst im laufenden Semester geschaffene Berliner Extraordinariat der Dermatologie, das bekanntlich Dr. Schweninger inne hat, alsbald die Summe von 3900 Mk. als laufende Ausgabe ausgeworfen worden. Unter Hinweis darauf und besonders in Bezug auf die Höhe des Gehaltes schreibt die „Berliner klin. Wochenschr.“:

„Wir machen auf die Thatsache aufmerksam, daß nach Ausweis des Etats von 27 außerordentlichen Professoren der Medizin in Berlin nur 13 Gehälter, und zwar 1500 bis 3600 M. beziehen. Unter den nicht besoldeten finden sich Männer, welche seit 10 und 20 Jahren ihre Kraft in den Dienst des Staates gestellt haben und über unbestrittene Leistungen verfügen. Wir sind begierig, mit welchen Gründen man den beregten Titel zu vertheidigen gedenkt. Eine lebhafte Auseinandersetzung darüber wird und kann nicht ausbleiben.“

* Die Reichspartei hat beschlossen, einen Antrag einzubringen dahingehend, den Reichskanzler um Maßnahmen zu ersuchen, durch welche die Reichsbank für die Befriedigung der Creditbedürfnisse des Handwerkerstandes und der kleineren Grundbesitzer in erhöhtem Maße nutzbar gemacht werden kann.

* Aus Hamburg berichtet die „Reform“ unter dem 31. Januar: „Vor einiger Zeit wurde dem Capitän Heerma vom Schiff „Helene“ durch Spruch des hiesigen Seeamts das Schifferpatent entzogen, weil ein Seeunfall durch sein Verschulden entstanden sein sollte. Auf Berufung des Capitäns wurde dieser Spruch durch das Oberseeamt in Berlin bestätigt. Dieselbe Angelegenheit ist nun mit Rücksicht auf die Assecuranzfrage auch vor den Civilgerichten zur Verhandlung gelangt, und gestern hat das hanseatische Oberlandesgericht die Assecuradeure zum Ersatz des Schadens verurtheilt, weil den Capitän der „Helene“ kein Verschulden treffe.“

England.

A. London, 31. Januar. Unter dem Vorsitz Sir Charles Dilke's begann am Mittwoch in London eine dreitägige Conferenz über industrielle Remuneration. Die Conferenz wurde von einem mit der statistischen Gesellschaft im Zusammenhange stehenden Ausschusse organisirt, um folgende Frage zu erläutern: „Ist das gegenwärtige System oder die Weise, wodurch die Erzeugnisse der Industrie zwischen den verschiedenen Personen und Klassen des Gemeinwesens vertheilt werden, befriedigend; oder wenn nicht, giebt es irgend welche Mittel, durch welche dieses System verbessert werden könnte?“ Ein Herr in Edinburgh hat die Summe von 1000 Pfd. Strl. zur Prüfung dieses Gegenstandes beigesteuert. An der Debatte betheiligen sich hervorragende Vertreter der Arbeit, des Kapitals, der Gewerkvereine, der Volkswirthschaft und anderer Interessen. Bradlaugh empfahl als Hilfsmittel gegen die Ueberfüllung der industriellen Beschäftigungen eine durchgreifende Reform der Bodengesetze, welche aus den beschäftigungslosen Arbeitern Ackerbautreibende machen dürfte. Professor Marshall von der Universität von Cambridge erklärte sich gegen die Pläne der deutschen Socialisten für die staatliche Regelung der Industrie.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. Die Deputirtenkammer hat das außerordentliche Budget der Marine genehmigt. Der Antrag Soubeyran's auf Verkauf der Staatsbahnen wurde mit 339 gegen 118 St. abgelehnt. (W. T.)

Italien.

Rom, 31. Januar. Dem „Moniteur de Rome“ zufolge würden demnächst zwei italienische Erzbischöfe den Cardinalshut erhalten.

Griechenland.

Athen, 31. Januar. Die Kammer ging über die Interpellation, betreffend den Zwischenfall mit der englischen Gesandtschaft, mit 113 gegen 19 Stimmen zur einfachen Tagesordnung über. Viele Mitglieder der Opposition enthielten sich der Abstimmung. (W. T.)

Amerika.

Newyork, 29. Januar. Generalarzt Hamilton veröffentlicht einige erschreckliche Details über die Sterblichkeit unter den Arbeitern an den Panama-Canal-Werken. Die Sterberate unter denselben ist 11 per 100. Diese Thatsachen werden eifrig unterdrückt. Mr. Hamilton erklärt, daß das gelbe Fieber sich vom Isthmus ausdehnen und die Staaten gefährden dürfte.

Danzig, 2. Februar.

Wetter-Aussichten für Dienstag, 3. Februar.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung“.
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wärmerer Temperatur und mäßigen Winden ziemlich heiteres Wetter mit keinen oder geringen Niederschlägen.

* **[Von der Weichsel.]** Nach den heute eingegangenen Nachrichten wurden die am Freitag Abend auf der unteren Strecke bis Buhne 6 oberhalb des Heringskruges geförderten Eisbrecharbeiten am Sonnabend früh 7 Uhr von den fiscalischen Eisbrechdampfern wieder aufgenommen. Trotz der bis Abends 9 Uhr währenden ununterbrochenen Arbeit konnten die Dampfer jedoch nur langsam vorwärts dringen, da Untereis bis zu 2,5 Meter Stärke das Brechen überaus erschwerte. Es konnte daher am Sonnabend nur die Strecke bis Buhne 37 bei Einlage — in einer Länge von 1100 laufende Meter — gebrochen werden. Die gestern fortgesetzten Eisbrecharbeiten führten wiederum eine Strecke von 1100 laufende Meter — bis Buhne 18 bei Einlage — weiter. Die Arbeit war noch schwieriger als am Sonnabend, da die Eisbrechdampfer bis kurz unterhalb der Buhne 18 Eismassen von 4,00 Meter Dicke zu bewältigen hatten. Von da ab nahm das Untereis wieder an Stärke ab. Auf den oberen Stromstrecken sind wesentliche Veränderungen nicht vorgekommen. Wasserstand bei Pieckel 2,12 Meter, Dirschau 2,46 Meter, Rothebude 1,98 Meter, Plehnendorf 3,42 Meter.

* **[Probefahrt.]** Im Beisein der Herren Baurath Degner, Schiffsbaumeister Klawitter und der Ingenieure der Klawitter'schen Werft wurde am Sonnabend Vormittag mit dem neuen Eisbrechdampfer „Ossa“ eine Probefahrt von der Mottlau nach Neufahrwasser und von dort über See nach der Weichselmündung bei Neufähr unternommen. Auf der Barre vor der Weichselmündung war zwar nur die geringe Wassertiefe von 2 Metern vorhanden; dieselbe wurde aber von der „Ossa“ unter Begleitung des sie dort erwartenden Transportdampfers „Ferse“ glücklich passirt. Mit der „Ossa“ wurde demnächst sofort ein Probe-Eisbrechen vorgenommen und obwohl das Weichseleis an manchen Stellen eine erhebliche Stärke hatte, gelangte dieselbe am Nachmittag weichselaufwärts bis zum Heringskruge, von wo sich die an der Probefahrt betheiligten Herren per Wagen nach Danzig zurückbegaben.

* **[Neue Eisenbahnbauten.]** Durch ein — wie per Telegraph bereits gestern Morgen berichtet ist — am Sonnabend dem Abgeordnetenhause zugegangenes neues Secundärbahn-Gesetz werden für Westpreußen 3 100 000 Mk. zu einer Eisenbahn von Dt. Krone nach Callies; ferner wird für die Erbauung eines neuen Geschäftshauses der königl. Ostbahn-Direction in Bromberg die Summe von 1 450 000 Mk. verlangt. Für den letzteren Bau war in der Vorlage vom 24. Jan 1883 eine Summe von 2½ Mill. Mk. verlangt worden. Das Abgeordnetenhaus beanstandete diese Forderung wegen ihrer Höhe und die Staatsregierung hat nochmals eingehend prüfen lassen, ob das anerkannte Bedürfniß nicht in anderer, billigerer Weise befriedigt werden könne. Nach dem Ergebniß dieser Untersuchung ist ein neues Project aufgestellt worden, dessen Kosten auf 1 450 000 Mk. veranschlagt sind. Die bedeutende Kostenermäßigung ist theils durch wesentliche Einschränkung der zu bebauenden Fläche, Erhöhung des Gebäudes bis auf 5 Geschosse und Vereinfachung der Architekturformen erreicht. Ueber die projectirte neue Eisenbahnlinie Dt. Krone-Callies entnehmen wir der den Gesetzentwurf begleitenden Denkschrift folgende Angaben:

Die ungefähr 45,1 Kilom. lange Bahnstrecke durchzieht auf eine Länge von etwa 31 Kilom. den westlichen Theil des Kreises Dt. Krone (2157 Q.-Kilom., 67 000 Einwohner), berührt sodann mit etwa 4 Kilom. in dessen nordöstlichem Theile den Kreis Arnswalde (1264 Q.-Kilom., 44 000 Einwohner) und bringt mit dem Rest ihrer Länge von ungefähr 10 Kilom. den Kreis Dramburg (1172 Q.-Kilom., 37 000 Einwohner) zum Aufschluß. Die Möglichkeit einer eventuellen Weiterführung der Bahn in der Richtung auf Stargard oder Arnswalde hat bei der Aufstellung des Projects Berücksichtigung gefunden. Das von der projectirten Bahnlinie umfaßte Verkehrsgebiet von rund 1200 Q.-Kilom. mit 26 000 Einwohnern, den ausgedehnten fiscalischen Forstrevieren Schloppe und Balster und den Orten Stranz (800 Einwohner), Harmelsdorf (500 Einwohner), Tütz (2000 Einwohner) und Callies (3500 Einwohner) enthält einen vorzugsweise zur Waldcultur geeigneten Boden, für dessen Erzeugnisse es bisher Mangels billiger und leistungsfähiger Transportwege an Gelegenheit zu vortheilhaftem Absatze gefehlt hat. Aus gleichem Grunde hat auch die Landwirthschaft in dem zu erschließenden Gebietstheile bisher mit Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt. An industriellen und gewerblichen Etablissements weist jene Gegend eine größere Anzahl von Brennereien, Brauereien, Wasser-, Windmühlen, Ziegeleien und Stärkefabriken auf, welche sich indessen wegen der auf dem Transporte lastenden großen Kosten nur mit Mühe auf der Höhe ihrer bisherigen Production zu halten vermögen. Die Baukosten der Bahn sind, abgesehen von den, den Interessenten zur Last fallenden Grunderwerbskosten, die voraussichtlich die Summe von 272 000 M. erfordern werden, auf 3 160 000 M. oder 70 000 M. pro Kil. veranschlagt. Unter Abrechnung des von den Interessenten außerdem noch in Anspruch genommenen Baarzuschusses von 60 000 M. waren daher noch 3 100 000 M. in den Gesetzentwurf einzustellen.

Endlich werden u. A. noch 6 610 000 Mk. für eine neue Secundärbahn von Rogasen nach Inowrazlaw verlangt. Diese 95½ Kilometer lange Bahnlinie soll die Kreise Obornick, Wongrowitz, Schubin, Mogilno und Inowrazlaw durchschneiden und ein 1600 Quadratkilometer großes Gebiet mit 60 000 vorwiegend Land- und Forstwirthschaft betreibenden Bewohnern aufschließen. Wesentlich zu statten kommen wird die neue Bahn auch der Stadt Inowrazlaw, welche dadurch für ihre bedeutenden Salzwerke ein neues werthvolles Absatzgebiet erhält.

* **[Briefsendungen ꝛc.]** für die Kreuzerfregatte „Prinz Adalbert“ sind bis auf Weiteres nach Panama, für die Kreuzercorvette „Marie“ nach Sydney zu dirigiren.

* **[Naturforschende Gesellschaft.]** Mittwoch, 4. Febr., wird in der Sitzung der Naturforschenden Gesellschaft (Aula des Realgymnasiums zu St. Johann) der rühmlich bekannte Reisende Herr Fritz Grabowsky einen Vortrag über seine Reisen in Süd-Ost-Borneo halten. Derselbe war bis zum Herbste 1880 Assistent am zoologischen Museum in Königsberg. Von den Herren Prof. Zaddach und Prof. Caspary und verschiedenen anderen Gelehrten, wie von zoologischen und botanischen Instituten unterstützt, unternahm er im November 1880 eine naturwissenschaftliche Reise nach Borneo. Sehr bald nach seiner Ankunft in Bandjermassin hatte er im Februar 1881 das Unglück, sich auf einer Excursion durch einen Schuß in den rechten Arm lebensgefährlich zu verwunden, sodaß er erst nach mehreren Monaten seine Thätigkeit wieder aufnehmen konnte. Unter mehreren größeren Reisen in das Innere Borneo's ist besonders die im Jahre 1882 nach dem Oberlaufe des Kapuas-Flusses gemachte hervorzuheben. In dem folgenden Jahre stand er längere Zeit einer größeren Indigo-Plantage in Barabei vor. Nachdem er im vorigen Jahre nach Europa zurückgekehrt ist, hat er in Berlin in der geographischen Gesellschaft und in Königsberg in der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft unter großer Anerkennung über seine Reisen berichtet. Wir hoffen, daß ein solcher Bericht auch hier Anklang finden wird und bemerken dabei, daß die Naturforschende Gesellschaft wie immer, so besonders an diesem Abende Gäste gerne in ihrer Mitte sieht.

* **[Odenwald in Hamburg.]** Die in Nr. 20 der „Elbinger Zeitung“ (vom 24. Januar 1885) unter Elbing enthaltene Nachricht:

„Der früher langjährige Cantor an der Marienkirche und Begründer und Leiter des hiesigen Kirchenchores, Herr Th. Odenwald, ist nach Amerika übergesiedelt. Es scheint als ob Herr Odenwald nicht die Anerkennung gefunden hat, welche ihm hier in überreichem Maße zu Theil geworden ist“

beruht — wie wir zu unserer Freude aus Hamburg erfahren — auf einem Irrthume. Herr Odenwald erfreut sich in Folge seiner energischen Bestrebungen auf dem Felde der Kirchenmusik in Hamburg allgemeiner Anerkennung. Für den von ihm am 1. November 1882 begründeten und geleiteten „Hamburger Kirchenchor“ ist pro 1885 die Summe von 10 000 M. zur Verfügung gestellt worden. Hamburg hat damit anderen Städten ein sehr nachahmenswerthes Beispiel gegeben. Der Chor hat im Jahre 1884 außer vielfachen Aufführungen bei den Gottesdiensten in den Kirchen Hamburgs sieben Concerte veranstaltet, und zwar in Hamburg, Altona, Lüneburg, Lübeck und Wandsbeck. Am 23. Februar wird Herr Odenwald in Hamburg zur Händel-Jubelfeier das Oratorium Josua aufführen, in welchem auch Frau Küster aus Danzig als Inhaberin der Sopran-Solopartie mitwirken wird. Wir wünschen den Bestrebungen des Herrn O. auch in Zukunft den besten Erfolg.

* [Justizkassen-Verwaltung.] Wie bekannt, sollen vom 1. April d. J. ab bei den Amtsgerichten wieder besondere Justizkassen eingerichtet werden, welche mit einer Justiz-Hauptkasse am Sitz des Oberlandesgerichts stehen. Die Genehmigung dieser neuen Einrichtung vorausgesetzt, ist nun der Amtsgerichts-Secretär Arrasch in Danzig zum Rendanten der Gerichtskasse in Elbing, der Amtsgerichts-Secretär Knop in Thorn zum Rendanten der Gerichtskasse in Danzig, der Amtsgerichts-Secretär Sommer in Pr. Stargardt zum dortigen Gerichtskassen-Rendanten, der Revisions-Inspector Büchling in Danzig zum Rendanten der Gerichtskasse in Strasburg, der Amtsgerichts-Secretär Krüger in Graudenz zum Rendanten der Gerichtskasse des Amtsgerichts daselbst, der Secretär Stumm bei der Staatsanwaltschaft zu Graudenz zum Rendanten der Gerichtskasse in Schwetz, der Amtsgerichts-Secretär Selke in Thorn zum Rendanten der Gerichtskasse des Amtsgerichts daselbst und der Rechnungs-Revisor Witt in Elbing zum Rendanten der Justiz-Hauptkasse in Marienwerder ernannt worden.

* [Stadttheater.] Am 5. Februar ist der Jahrestag der erstmaligen Aufführung von Rossini's „Barbier von Sevilla", jener Oper, welche als die vollendetste des italienischen Meisters gilt und von diesem in 13 Tagen componirt wurde. Wie bekannt, erlebte dies Werk bei seiner ersten Aufführung am 5. Februar 1816 in Rom einen gänzlichen Abfall, aber schon am zweiten Abend fand es enthusiastische Aufnahme. In der nächsten Vorstellung werden mit: Frau [illegible] als Rosine, Herr [illegible] als Figaro, Herr Schrötter als Almaviva.

Am Mittwoch wird als Benefiz unseres verdienten Regisseurs und Bassisten Hrn. [illegible] die hier lange nicht gegebene Operette von Offenbach „Die schöne Helena" gespielt.

* [Berufsgenossenschaft.] Eine am 29. Januar im Architektenhause zu Berlin abgehaltene Versammlung von Interessenten der Spiritus-, Sprit-, Stärke- und Essig-Fabrikation sowie des Molkereiwesens hat einstimmig die Bildung einer Berufsgenossenschaft für ganz Deutschland auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes beschlossen, nachdem der Staats-Commissar Bödiker von der Wiedereinbringung von Anträgen auf Bildung anderer Genossenschaften für Westpreußen rc. abgerathen hatte. [illegible] schwerlich die Genehmigung des Bundesraths erlangen werden.

* [Neue Eisengießerei.] Die Maschinenfabrik von J. Zimmermann in Danzig hat mit dem heutigen Tage eine Eisengießerei eröffnet.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Einem Hypothekengläubiger, welcher bei der Subhastation des ihm verpfändeten Grundstücks dasselbe erstanden hat, dabei aber mit seiner Forderung ganz oder theilweise ausgefallen war und nunmehr den Ausfall vom Subhastaten oder einem Dritten, für den ihm dadurch erwachsenen Schaden haftbaren Person einfordert, kann, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 18. Dezember v. J., der Einwand entgegengesetzt werden, daß er das Grundstück unter dessen wirklichen Werth erstanden und somit einen Schaden nicht erlitten habe.

* [Feuer.] Gestern Morgens 9 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Altstädt. Graben 49 gerufen, woselbst in einer Kammer der zweiten Etage ein mit Kleidern gefülltes Spind in Brand gerathen war. Der Brand hatte sich bereits der Deckenverschalung und einem Balken mitgetheilt. Das brennende Holzwerk wurde abgelöscht und theils entfernt.

* [Vandalismus.] Gestern Vormittag gegen 9 Uhr wurde durch den Arbeiter Gustav Stobbe aus Ohra wieder ein Schaufenster im Werthe von 300 M. zertrümmert und zwar in dem Laden des Hrn. Uhrmacher Zachrau, Hundegasse 112. Als St. verhaftet wurde, fand man in seiner Rocktasche noch zwei Steine. St. erklärte ganz offen, daß er mit denselben, wenn er nicht für den einen ausgeführten Fall verhaftet worden wäre, noch mehrere Schaufenster eingeschlagen hätte.

* [Messer-Affaire.] Der bereits drei Mal bestrafte Arbeiter G. überfiel am Sonnabend Abend in der Breitgasse den Arbeiter Emil Meier und brachte demselben mit einem Messer einen Stich in den linken Oberschenkel bei. G. wurde auf dem Holzmarkt ergriffen und verhaftet.

* [Polizeibericht vom 1.—2. Februar.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Händler wegen Hehlerei, 2 Arbeiter wegen Sachbeschädigung, 1 Seefahrer wegen Bedrohung, 1 Arbeiter wegen Körperverletzung mit einem Messer, 1 Seefahrer wegen Beamtenbeleidigung, 8 Personen wegen Trunkenheit, 37 Obdachlose, 1 Bettler, 10 Dirnen. — Gestohlen: 20 Flaschen Rheinwein, ein Portemonnaie, enthaltend 10 M.

* Behufs Aufnahme einer 4procentigen Anleihe von 105 000 M. beim Reichs-Invalidenfond zur Tilgung älterer, höher verzinslicher Stadtschulden ist der Stadtgemeinde Marienburg ein allerhöchstes Privilegium verliehen worden.

-w- Aus dem Kreise Stuhm, 1. Februar. Wieder haben wir von einem größeren Einbruchsdiebstahl zu berichten. In der Nacht vom 29. zum 30. v. Mts. drangen Diebe in die Behausung des Lehrers Braun zu Montauerweide ein und stahlen Gegenstände im Werthe von etwa 600 M. Unter den gestohlenen Sachen befinden sich eine goldene Damenuhr nebst goldener Kette, mehrere Damenroben, feine Herrenanzüge, Wäsche, ein Satz Betten, größere Quantitäten Fleischvorräthe rc. — Am 10. d. Mts. findet im Kreishause zu Stuhm für den Wahlverband der größeren Grundbesitzer an Stelle des aus dem Kreise verzogenen Gutsbesitzers [illegible] zu Peterswalde die Ersatzwahl eines Kreistagsabgeordneten statt. — [illegible] in Braunswalde und Adl. Scharbau. [illegible] Ende Juni. — Eines wie guten Geschäftsganges die Privatbank zu Altmark (E. G.) sich zu erfreuen hat, beweist der pro 1884 veröffentlichte Kassenbericht. [illegible] die Einnahme und Ausgabe auf 2 808 878 M. [illegible] 63 559 M. An Dividende gewährte der Verein 8 %. Die Mitgliederzahl beträgt 528.

Dem Regierungs-Buchhalter Marquardt in Marienwerder ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Rechnungsrath und dem Gerichts-Secretär Losch bei dem Landgericht in Konitz aus gleichem Anlaß der Charakter als Kanzleirath, dem Förster [illegible] im Kreise Strasburg das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Der ordentliche Lehrer am Realprogymnasium zu Pillau Meißner ist zum Oberlehrer befördert, der Rechtsanwalt Löffke in Pillkallen zum Notar bestellt, [illegible] Maschinenbaukunst Gerhard Plehn aus Morroschin (Kr. Pr. Stargardt) zum Regierungs-Maschinenbauführer ernannt. [illegible] Mappes in Neustettin ist nach Ostrowo, der Amtsrichter Matthée in Arys an das Amtsgericht in Pillkallen versetzt und der Gerichts-Assessor Henry Meyer als Rechtsanwalt bei dem Amtsgericht in [illegible] zugelassen worden.

* Neuenburg, 1. Februar. Eine Anzahl Käthner aus Dalldorf hat den Austritt aus der westpreußischen Feuer-Societät zum 1. April d. J. angemeldet und beabsichtigt dem Vernehmen nach unter sich eine Feuer-Versicherungsgesellschaft zu gründen. [illegible] — Das Gut Rundewiese (Kreis Marienwerder) ist von Hrn. [illegible] an Hrn. Friedrich Wilhelm Ebert für 288 000 M. verkauft worden.

Thorn, 31. Januar. Der Beschluß des Deutschen Handelstages, in die Berathung über die Getreidezölle nicht einzutreten, hat hier überrascht [illegible]

Königsberg, 1. Februar. Am Freitag hielt hier der ostpreuß. landwirthschaftliche Central-Verein eine Verwaltungsrathssitzung ab. In derselben wurde das Resultat der von der Hauptverwaltung veranstalteten Abstimmung in den Zweig-Vereinen über Erhöhung der Getreide- und Einführung eines Wollzolles mitgetheilt. Es hat sich danach die Majorität der in den Sitzungen der Zweigvereine anwesend gewesenen Mitglieder, fast zwei Drittel, für höhere Getreide- und für Wollzölle ausgesprochen. Um den bisherigen Streitigkeiten innerhalb des Centralvereins seit der Wahl des jetzigen conservativen Hauptvorstehers ein Ende zu machen, wurde in dieser Sitzung eine Commission von 7 Mitgliedern mit dem Auftrage zur Ausarbeitung eines neuen Statuts eingesetzt und es wurden derselben auch sämmtliche in dieser Richtung bisher gestellte Anträge als Material überwiesen.

* Bromberg, 1. Februar. Seit einigen Jahren werden von hier nach dem ca. 3 Kilometer entfernten Vergnügungsorte Rinkau während des Sommers an jedem Sonntag und Mittwoch seitens des hiesigen Betriebsamts Extrazüge abgelassen. Wie verlautet, hat sich Minister Maybach gegen die fernere Ablassung derartiger Extrazüge ausgesprochen, da der erzielte Ueberschuß in keinem Verhältniß stehe zu der Belastung der sonst dienstfreien Beamten an den genannten Tagen.

Stadt-Theater.

Gestern Abend ging abermals eine neue Berliner Posse, „Der Walzerkönig" von Mannstädt, Musik von Steffens, in Scene, die, wie der Zettel versichert, im Berliner Centraltheater 150 Mal hintereinander gegeben ist. Wir sprechen den unglücklichen Acteurs unserer Bühne unser tiefstes Beileid und unseren Schauspielern unsere Bewunderung aus, daß sie mit diesem Stück so viel Erheiterung erregen konnten, wie es gestern der Fall war. Die Titelrolle gab Herr Marx, der viel gewandt, äußerst lebendig und mit dem besten Humor spielte und sich als Coupletsänger gut hervorthat. [illegible] und die Herren Pohlmann (Bergmann) und Rosé (Höppner) unterhielten durch ihr flottes Spiel, besonders durch die Couplet-Vorträge das Publikum nach Kräften und fanden lebhaften Beifall. Auch die Uebrigen thaten ihre Schuldigkeit.

Vermischtes.

Berlin, 1. Februar. Der diesjährige Deutsche Chirurgen-Congreß wird vom 8. bis 11. April hier tagen. Die Führung der Geschäfte des Congresses besorgt Geheimrath v. Langenbeck.

* Herr Niemann wird mit Ablauf des Februar sein diesjähriges Gastspiel bei der Berliner Hofoper beenden. Der Sänger will zu seiner Erholung nach dem Süden gehen.

* Leopold v. Ranke's sechzigjähriges Jubiläum als Professor in irgend einer Form zu begehen, ist in städtischen Kreisen angeregt worden.

* Das erste Garde-Dragoner-Regiment feiert am 21. Februar d. J. das Fest seines 70jährigen Bestehens [illegible]. Es werden hierzu bereits großartige Vorbereitungen getroffen.

* In der Concurrenz für die Bebauung der Kaiser Wilhelmstraße zwischen Burgstraße und Heiligegeiststraße hat das Preisgericht mit Einstimmigkeit folgende Beschlüsse gefaßt: Der erste Preis von 4000 M. wurde dem Entwurfe der Architekten Cremer u. Wolffenstein hierselbst, ein zweiter Preis von 2000 M. dem Entwurfe der Architekten von Holst u. Zaar, und ein ebensolcher Preis dem Entwurfe des Lehrers an der hiesigen Kunstschule Hermann Guth zuerkannt. Zum Ankauf wurden ferner vom Preisgericht die Entwürfe der Architekten Erdmann u. Spindler hier, Endell u. Kern in Breslau, Adolph Borchard u. Edgar Giesenberg hier empfohlen. Sämmtliche eingegangenen Entwürfe werden vom 2. bis incl. 11. Februar im Uhrsaale und zwei anstoßenden Sälen der Kunstakademie öffentlich ausgestellt sein.

* Dem Criminal-Commissar Maizier — schreibt die „Berl. Ztg." — gebührt das Verdienst, [illegible] Hebeamme Düver [illegible] nach den §§ 218 und 219 des Strafgesetzbuchs [illegible] Graf von Bitzthum-Eckstedt [illegible]

Bremen, 1. Febr. Der Senat hat jetzt den Theater-Director A. Neumann auf sein wiederholtes Ansuchen zum 1. Mai aus seiner Stellung entlassen und den bisherigen Regisseur und Schauspieler Alex. Senger zum Director gewählt.

Hagen, 29. Januar. Die Schärfe des neuen Dynamit-Gesetzes lernte gestern ein Bau-Unternehmer aus Iserlohn kennen. [illegible] zu 3 Monaten Gefängniß.

Wien. Frau Wolter spielte jüngst im Karltheater die Pompadour mit größtem Erfolg. [illegible]

Brüssel, 30. Jan. Der Commandant des Schlosses von Bouchout [illegible] Kaiserin Charlotte [illegible]

Newyork. [illegible]

Lotterie.

[Berichtigung.] Am Sonnabend sind Gewinne zu 1500 M. auf die Nummern 11 420, 16 199 und 23 132 gefallen, während das Telegramm in unserer gestrigen Nummer irrthümlich die Zahlen 11 420, 16 190 und 22 132 gebracht hat.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 2. Februar.

		Crs. v. 31.			Crs. v. 31.
Weizen, gelb			II. Orient-Anl	65,50	65,50
April-Mai	166,00	166,20	4% rus. Anl. 80	83,50	83,30
Juni-Juli	171,70	171,70	Lombarden	244,00	243,50
Roggen			Franzosen	510,00	507,50
April-Mai	146,70	147,00	Cred.-Actien	519,00	518,00
Mai-Juni	147,00	147,20	Disc.-Comm.	207,00	206,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	153,00	152,70
200 ℔			Laurahütte	101,25	100,40
Februar	23,00	23,20	Oestr. Noten	165,80	165,80
Rüböl			Russ. Noten	214,90	214,50
April-Mai	52,10	52,40	Warsch. kurz	214,60	214,30
Mai-Juni	52,40	52,70	London kurz	—	20,465
Spiritus loco	43,70	43,90	London lang	—	20,32
April-Mai	45,00	45,30	Russische 5%		
4% Consols	103,40	103,90	SW.-B. g. A.	65,20	65,00
3½% westpr.			Galizier	111,80	111,30
Pfandbr.	95,70	95,70	Mlawka St-P.	114,50	114,20
4% do.	102,50	102,40	do. St-A.	83,00	82,90
5% Rum. G.-R.	93,40	93,40	Ostpr. Südb.		
Ung. 4% Gldr.	81,40	81,40	Stamm-A.	102,25	101,40

Neueste Russen 98,50.
Fondsbörse: fest.

Hamburg, 31. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, auf Termine fest, pr. Januar 158,00 Br., 157 Gd., pr. April-Mai 167 Br., 166 Gd. — Roggen loco und auf Termine fest, pr. Januar 125,00 Br., 124 Gd., pr. April-Mai 125 Br., 124 Gd. — Hafer fest. Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco —, pr. Mai 53½. — Spiritus höher, pr. Jan. 34¼ Br., pr. Febr.-März 34¼ Br., pr. März-April 34¼ Br., April-Mai 34½ Br. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 7,00 Br., 6,95 Gd., pr. Januar 6,90 Gd., pr. Febr.-März 6,95 Gd. — Wetter: Milde.

Bremen, 31. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum fester. Standard white loco 6,80, pr. Febr. 6,80, pr. März 6,90, pr. April 7,00, pr. August-Dezember 7,50. Alles Br.

Frankfurt a. M., 31. Januar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 259½, Franzosen 254⅜, Lombarden 120⅜, Galizier 222, Aegypter 68⅞, 4% ungar. Goldrente 81⅛, 1880er Russen —, Gotthardbahn 110½, Mecklenburger 195⅜. Fest.

Wien, 31. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,60, 5% österr. Papierrente 99,10, österr. Silberrente 84,15, österr. Goldrente 106,70, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 98,20, 5% Papierrente —, 1854er Loose 126,50, 1860er Loose 139,00, 1864er Loose 174,00, Creditloose 178,00, ungar. Prämienloose 119,75, Creditactien 304,50, Franzosen 305,30, Lombarden 146,00, Galizier 267,75, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 154,50, Nordwestbahn 176,00, Elbthalbahn 180,75, Elisabeth-Bahn 237,00, Kronprinz-Rudolfbahn 185,75, Dux-Bodenbacher —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2530,00, Unionbank 81,50, Anglo-Austr. 105,50, Wiener Bankverein 104,75, ungar. Creditactien 314,25, Deutsche Plätze 60,35, Londoner Wechsel 123,65, Pariser Wechsel 48,80, Amsterd. Wechsel 102,20, Napoleons 9,77, Dukaten 5,76, Marknoten 60,35, Russ. Banknoten 1,29¼, Silbercoupons 100,00, Tramway 211,25, Tabaksactien —. Böhmische Bodencredit —.

Amsterdam, 31. Januar. Getreidemarkt. Weizen pr. März 210. Roggen pr. März 156, pr. Mai —.

Brüssel, 31. Januar. Der Nationalbank hat den Discont von 4 auf 3½ % herabgesetzt.

Antwerpen, 31. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17⅜ bez. und Br., pr. Februar 17⅛ bez., 17¼ Br., pr. März 17¼ Br., pr. September-Dezember 18½ Br. Weichend.

Antwerpen, 31. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen weichend. Roggen behpt. Hafer fest. Gerste behauptet.

Paris, 31. Jan. Rohzucker 88° behpt., loco 34,25—34,50. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. Januar 41,25, pr. Februar 41,25, pr. März-Juni 42,25, pr. Mai-August 42,80.

Paris, 31. Jan. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen fest, pr. Januar 20,90, pr. Februar 21,25, pr. März-April 21,60, pr. März-Juni 22,00. — Roggen ruhig, pr. Januar 16,50, pr. März-Juni 17,00. — Mehl 9 Marques ruhig, pr. Jan. 46,10, pr. Febr. 46,00, pr. März-April 46,50, pr. März-Juni 46,80. — Rüböl ruhig, pr. Jan. 65,75, pr. Febr. 65,50, pr. März-Juni 67,00, pr. Mai-August 68,00. — Spiritus ruhig, pr. Januar 45,75, pr. Febr. 46,25, pr. März-April 46,50, pr. Mai-August 47,00. — Wetter: Schön.

London, 31. Januar. Consols 100 1/16, 4% preußische Consols 101½. 5% italien. Rente 96½. Lombarden 12⅜. 3% Lombarden, alte, —. 3% Lombarden neue, —. 5% Russen de 1871 98. 5% Russen de 1872 97½. 5% Russen de 1873 97⅛. 5% Türken de 1865 8¼. 4% fundirte Amerikaner 124½. Oesterr. Silberrente 68. Oesterr. Goldrente 87½. 4% ungar. Goldrente 79¾. Neue Spanier 60¼. Unif. Aegypter 68⅜. Ottomanbank 13⅝. Suezactien 73¾. Silber 49⅝. Platzdiscont 3⅜ %. — Aus der Bank flossen heute 30 000 Pfd. Sterl.

London, 31. Januar. An der Küste angeboten 10 Weizenladungen. — Wetter: Regen.

London, 31. Jan. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11⅜ weichend.

Newyork, 31. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅝, Wechsel auf London 4,83¼, Cable Transfers 4,87¼, Wechsel auf Paris 5,25⅝, 4% fundirte Anleihe von 1877 121⅝, Erie-Bahn-Actien 12⅜, Newyorker Centralb.-Actien 87¼, Chicago-North Western-Actien 89⅜, Lake-Shore-Actien 61¼, Central-Pacific-Actien 27½, Northern Pacific-Preferred-Actien 37¼, Louisville und Nashville-Actien 23⅜, Union Pacific-Actien 49⅛, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 71¼, Reading u. Philadelphia-Actien 15¾, Wabash Preferred-Actien 12½, Illinois Centralbahn-Actien 122¼, Erie Second-Bonds 53¾, Central-Pacific-Bonds 110. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅛, do. in New-Orleans 10 9/16, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 7½ Gd., do. do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum in Newyork 6½, do. Pipe line Certificates — D. 69⅛ C. — Mais (New) 50. — Zucker (Fair refining Muscovades) 4,85. — Kaffee (fair Rio-) 9,30. — Schmalz (Wilcox) 7,55, do. Fairbanks 7,45, do. Rohe und Brothers 7,45. Speck 7⅛. Getreidefracht 4½.

Newyork, 31. Januar. Wechsel auf London 4,83¼. Rother Weizen loco 0,90½ nom, pr. Januar —, pr. Februar 0,89½, pr. März 0,91. Mehl loco 3,25. Mais 0,50. Fracht 4½ d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 2. Februar.

Weizen loco unveränd., pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127—132 ℔	160—165 M. Br.	126—156 M. bez.
hochbunt	127—132 ℔	160—165 M. Br.	
hellbunt	122—128 ℔	150—160 M. Br.	
bunt	125—130 ℔	150—160 M. Br.	
roth	125—132 ℔	140—158 M. Br.	
ordinair	115—128 ℔	125—148 M. Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar 146 M.
Auf Lieferung bunt 126 ℔ pr. April-Mai 146½ M. bez., pr. Mai-Juni 149 M. Br., 148½ M. Gd., pr. Juni-Juli 151½ M. Br., 151 M. Gd.

Roggen loco höher, pr. Tonne von 2000 ℔
grobkörnig pr. 120 ℔ 130 M., trans. 119—121 M.
feinkörnig pr. 120 ℔ trans. 120 M.
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 130 M., unterpoln. 121 M., trans. 120 M.
Auf Lieferung pr. April-Mai unterpolnischer 120 M. Gd., do. transit 120 M. Br., 119½ M. Gd.

Gerste pr. Tonne von 2000 ℔
russische 99/107 ℔ 106—115 M.

Erbsen pr. Tonne von 2000 ℔
weiße Koch- 125 M. transit.
weiße Mittel- 118—120 M. trans.
Futter- 112—115 M. trans.

Wicken pr. Tonne von 2000 ℔
russische 105—125 M.

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco 41,50 M. bez.

Frachten vom 24. bis 31. Januar.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gemacht, Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 103,70 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,50 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 95,50 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 102,20 Gd.

Danzig, 2. Februar.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: schön und milde. Wind: SW.

Weizen loco reichlich zugeführt, fand am heutigen Markte für inländischen gute Frage zu recht festen Preisen, während der Verkauf für Transitwaare ruhig und zu ziemlich unveränderten Preisen gegen Sonnabend gewesen ist, doch sind im Ganzen 1000 Tonnen gekauft worden. Es ist bezahlt für inländischen Sommer- 133/4—135/6 ℔ 154, 155 M., roth 127/8 ℔ 155 M., hell bezogen 128 ℔ 156 M., hell besetzt 124/5 ℔ 152 bis 155 M., hellbunt 123 bis 129/30 ℔ 153—156 M., glasig 130/1 ℔ 155 M., hochbunt 129/30 ℔ 159 M., für polnischen zum Transit bunt bezogen krank 116/7 ℔ 130 M., hell bezogen 125/6 ℔ 137 M., bunt 122—123/4 ℔ 135—140 M., hellfarbig 118, 119 ℔ 135 M., hell besetzt 122, 123 ℔ 139, 140 M., hellbunt 121/2 bis 124/5 ℔ 142—145 M., hochbunt 124/5—128 ℔ 148—153 M., weiß 121/2 ℔ 145 M., alt glasig 126 ℔ 145 M., für russ. zum Transit bunt blauspitzig 120—123 ℔ 132 M., roth blauspitzig 122/3 ℔ 131 M., roth naß 112/3 ℔ 126 M., roth milde bezogen 125 ℔ 136 M., roth milde besetzt 123/4 ℔ 133 M., Ghirka besetzt 122/3 ℔ 133 M., bunt krank 112—116 ℔ 130 M., roth besetzt 125/6 ℔ 138 M., roth schmal 130 ℔ 143 M., roth 123—128/9 ℔ 134—143 M., strenge roth 130/1 ℔ 145 M., roth Winter- 130 ℔ 146 M., roth glasig 131/2 ℔ 145 M., roth milde 121/2 ℔—127/8 ℔ 136—145 M., bunt 117/8 ℔—124/5 ℔ 132—144 M., hellfarbig 118 ℔ 135 M., hellbunt 121 ℔—125 ℔ 137—145 M. pr. Tonne. Termine Transit April-Mai 146½ M. bez., Mai-Juni 149 M. Br., 148½ M. Gd., Juni-Juli 151½ M. Br., 151 M. Gd. Regulirungspreis 146 M.

Roggen loco gefragt und theurer. 180 Tonnen wurden gekauft und pr. 120 ℔ inländischer mit 130 M., polnischer zum Transit 119, 120, 121 M., russischer schmal zum Transit 120, 121 M. pr. Tonne bezahlt. Termine April-Mai unterpoln 120 M. Gd., Transit 119 M. Gd. Regulirungspreis 130 M., unterpolnischer 121 M., Transit 120 M. — Gerste loco behauptet und brachte russ. zum Transit 99/100 ℔ 106 M., 100, 102 ℔ 106, 107 M., 107 ℔ 115 M. pr. Tonne.

Hafer loco russischer verzollt, feine Qualität 132 M. pr. Tonne bezahlt. — Erbsen loco polnische zum Transit Koch- zu 125 M., Mittel 118, 120 M., Futter- 112 bis 115 M., russ. zum Transit Futer- zu 114 M. pr. Tonne verkauft. — Wicken loco poln. zum Transit nach Qual. zu 105, 125, 128 M. pr. Tonne verkauft. — Hedrich loco russ. zum Transit 132 M. pr. Tonne bezahlt. — Spiritus loco 41,50 M. bez.

Schiffs-Nachrichten.

Höganäs, 30. Januar. Der schwedische Dampfer „Solve" ist bei Torekow gestrandet und liegt schlecht.

C. London, 31. Jan. Eine blutige Begebenheit an Bord der amerikanischen Bark „Wellington" macht Aufsehen. Das Schiff hatte in Havre von Newyork gebrachte Ladung Petroleum gelöscht und den französischen Hafen am 20. Januar verlassen, um mit leeren Fässern und Ballast nach Amerika zurückzukehren. Die Bemannung bestand aus 16 Matrosen, darunter mehrere Ausländer. Gleich nach der Abfahrt hatte der Capitän, Armstrong mit Namen, angefangen, stark zu trinken, und die Steuerleute hatten es für rathsam gehalten, zwei Fäßchen mit Branntwein über Bord zu werfen, da sich bei dem Capitän Symptome von Wahnsinn bemerkbar machten. Am letzten Sonntagabend um 8 Uhr gab der Capitän dem ersten Offizier Befehl, den Schiffszimmermann, den Bootsmann und den Steward in Eisen zu schließen, ohne daß irgend ein Grund dafür vorlag. Dem Befehl wurde Folge geleistet und der erste Offizier ermahnte die Leute, es ruhig hinzunehmen, da er sie in Freiheit setzen werde, sobald sich die Aufregung des Capitäns gelegt habe. Gegen Mitternacht wurden die Gefesselten freigelassen. Am nächsten Morgen um 2 Uhr rief der Capitän den Bootsmann zu sich und forderte ihn auf, bei ihm zu wachen, während er schlafe, da er fürchte, ermordet zu werden. Der Bootsmann brachte ihn hierauf zu Bett, doch der Capitän erhob sich gleich darauf wieder und suchte nach seinen Revolvern, und der Bootsmann, welcher Schlimmes befürchtete, flüchtete sich in die Kammer des zweiten Offiziers. Der Capitän verfolgte ihn und, ihn in der Kammer des Zimmermanns vermuthend, trat er in dieselbe ein und schoß auf den letzteren, einen Deutschen Namens Adolf Hesse, welcher gegenwärtig schwer verwundet darniederliegt. Der erste Offizier forderte nun die Mannschaft auf, den Rasenden zu entwaffnen, und es erfolgte ein harter Kampf, in dem der Capitän eine tödtliche Wunde erhielt, nachdem er noch zuvor einen Matrosen schwer verwundet hatte. Wenige Stunden später starb der Capitän. Der Steuermann, zwei Matrosen und der Schiffskoch sind nun als der Meuterei verdächtig verhaftet und angeklagt worden, den Capitän Armstrong ermordet zu haben.

Hull, 29. Januar. Laut Lootsenbericht soll zwei Seemeilen von Spurn Feuerschiff ein dreimastiger Dampfer gesunken sein, dessen Masten aus dem Wasser ragen. Näheres fehlt.

Meteorologische Depesche vom 2. Februar.

8 Uhr Morgens.
(Origieal-Telegramm der Danziger Zeitung.)

Stationen.	Barometer a. 0 Gr. und Meeresspiegel red. i. Millim.	Wind		Wetter	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	713	O	5	bedeckt	4	
Aberdeen	737	S	3	bedeckt	4	
Christiansund	738	SSW	5	Regen	5	
Kopenhagen	752	SO	3	bedeckt	3	
Stockholm	749	WSW	2	Nebel	2	
Haparanda	744	S	2	bedeckt	1	
Petersburg	756	S	3	halb bed.	2	
Moskau		—	—	—	—	
Cork. Queenstown	730	SSW	5	Regen	8	
Brest	740	SSW	7	bedeckt	12	
Helder	749	S	3	wolkig	5	
Sylt	748	WSW	4	heiter	3	1)
Hamburg	753	SW	4	bedeckt	6	
Swinemünde	755	S	4	bedeckt	4	2)
Neufahrwasser	758	S	2	wolkenlos	3	3)
Memel	758	SSW	4	wolkenlos	2	4)
Paris	754	S	4	wolkenlos	9	
Münster	754	SSW	4	wolkenlos	6	
Karlsruhe	759	SW	1	wolkenlos	8	5)
Wiesbaden	758	SW	1	wolkenlos	2	6)
München	762	SO	1	wolkenlos	2	
Chemnitz	760	WSW	4	wolkig	8	
Berlin	757	SW	3	bedeckt	5	7)
Wien	765	S	—	still, heiter	0	
Breslau	762	SSO	5	bedeckt	6	
Ile d'Aix	752	S	6	bedeckt	9	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	767	—	—	still, Regen	7	

1) Nachts Regen. 2) Gestern unruhig. 3) Horizont dunstig. 4) See mässig bewegt. 5) Nachts Regen. 6) Boden gefroren; gestern Abend und Nachts Regen. 7) Nachts Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die heutige Luftdruckvertheilung ist insofern sehr ungewöhnlich, als sämmtliche Isobaren fast genau von Südwest nach Nordost verlaufen. Dieser Druckvertheilung entspricht eine über fast ganz Europa hinwegstreichende südliche Luftströmung und eine ungewöhnlich weit über den Continent sich ausbreitende anomal hohe Temperatur. In der That beschränkt sich das Frostgebiet auf den äußersten Südosten des Erdtheils: Petersburg und Archangelsk melden 2 Grad über Null, und die höchste Temperatur hat Biarritz mit 17 Grad. Regenfälle sind im Nordwesten der Linie Clermont-Petersburg überall aufgetreten.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Februar.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
1	12	754,8	4,0	S., mässig, heiter.
2	8	757,6	2,5	SSO., flau. Dunst.
	12	757,7	7,0	S., mässig, bewölkt.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Giese & Katterfeldt, Langgasse 74.

Nach beendeter Inventur haben wir vom 1. Februar cr. ab unsere vorjährigen Costumes, Mäntel und Kleiderstoffe zum Ausverkauf gestellt. (9917

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines Sohnes wurden erfreut (9956
Buchhalter **O. Becker** und Frau.
Danzig, den 1. Februar 1885.

Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Mongłowski**-Marienburg zeige ich hierdurch ergebenst an.
Sandhof, im Januar 1885.
Mathilde Rentel, geb. Wunderlich.

Clara Rentel,
Paul Mongłowski.
Verlobte. (18

Statt besonderer Meldung.
Franziska Grün,
Siegfried Anders,
Verlobte. (9967
Berlin, 28. Januar 1885.

Heute früh 5¼ Uhr entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere theure Mutter

Elise Sander,
geb. **Blume,**

im 48. Lebensjahre, welches mit der Bitte um stille Theilnahme anzeigen.
Georg Sander und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 4. d. M., Vormittags 10 Uhr, v. Trauerhause aus statt.
9947)

Heute Morgen starb nach langem, schweren Leiden mein guter Vater, der Bahnhofs-Restaurateur
Wilhelm Croll
zu Usedom, was ich hiermit Freunden und Bekannten, um stilles Beileid bittend, mittheile. (9962
Danzig, den 1. Febnuar 1885.
Carl Croll.

Am Donnerstag, den 5. Februar d. J., von Vormittags 10 Uhr ab werden auf dem Salzmagazin-Grundstück in der Thorner Straße hierselbst
ca. 41 ausrangirte Königl. Dienstpferde
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Bromberg, den 30. Januar 1885.
Pommersches Dragoner-Regiment Nr. 11. (9869

Homöopathie.
Lungen-, Kehlkopf-, Herz-, Frauenleiden, Rheuma, Krebs, Epilepsie, geheime Krankheiten, Scropheln.
Richard Sydow, Hansthor 1,
Sprechstunden 9—11, 2—4 Uhr. (16

Ich habe mich hier als
Rechts-Anwalt
niedergelassen.
Mein Bureau befindet sich
Heil. Geistgasse 24.
Danzig, den 2. Februar 1885.
9952) **G. Citron.**

Die Loose 1. Klasse 172. Königl. Lotterie
werden — gegen Vorzeigung der bezüglichen Loose 4. Kl. 171. Lotterie —
vom 1. Februar bis incl. 10. Februar 1885
an die bisherigen Spieler ausgegeben. (9819
B. Kabus,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Unterricht.
Gründl. Unterricht im Deutschen wird gewünscht.
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 9958 in der Expedition d. Zeitg. erbeten.

Frische
Kieler Sprotten,
frischen Rauchlachs,
in Hälften u. ausgewogen,
Ia Elb-Caviar,
p. ℔ 1,50 M., frisch geröstete
Weichsel-Neunaugen
in 1/1- und ½-Schockfäßchen u. einzeln empfiehlt und versendet (9989
Emil Hempf,
119. Hundegasse 119.

Ostsee-Sprotten
und
Kieler Sprotten
empfiehlt (15
Rud. Roemer,
Hundegasse Nr. 98.

Vorräthig bei A. Trosien,
Petersiliengasse Nr. 6. (9948

Ariost's rasender Roland, übersetzt v. Gries, 5 Bde. in 2 Einbden. M. 4. **Brehm's** illustrirtes Thierleben, 10 elegant geb. Bde. M. 90. **Brockhaus** kleines Conversations-Lexicon, 2 Aufl., 4 Bde. M. 6. **Cosack,** Lessing's Laokoon erläutert M. 1,60. **Davidis** Kochbuch M. 3. Die Hausfrau M. 3. **Etzel,** d. Ostsee u. ihre Küstenländer M. 2. **Funke,** Freude, Leid, Arbeit im Ewigkeitslichte, geb. eleg. M. 3,50. **Gand'ys** Werke, 8 Bde. in 4 Einbden. M. 5. **Goffine** katholisches Erbauungsbuch, worin alle Evangelien, Glaubenslehren u. Kirchengebräuche erklärt sind M. 3. **Hartmann von Aue,** Jwein, Gregorius u. Erec, in 1 Einbd. M. 6. **Hirsch,** d. Ober-Pfarrkirche v. St. Marien in Danzig M. 4. **Hottinger,** Zwingli u. seine Zeit M. 2. **Iffland's** theatralische Werke, 10 Bde. M. 6. **Der Johannisberg** bei Danzig M. 2. **Pauline Jonas,** geprüftes Kochbuch M. 3. **Jungnitz,** Legende der Heiligen, ungeb. M. 2. **Thomas à Kempis,** Nachfolge Christi, übersetzt v. Pater Anselm mit 10 Bildern M. 2, für evangelische Christen bearbeitet M. 2. **Lavater's** Physiognomik im Auszuge, 2 Bde. M. 4. **Martha,** zuverlässige Rathgeberin in der Kochkunst M. 2,50. **Matthisson's** Werke, 8 Bde. M. 6. **Oeser's** Briefe an eine Jungfrau über d. Hauptgegenstände der Aesthetik, geb. eleg. M. 6,50. **Ruppricht,** d. Arzt als Hausfreund M. 2. **Sander's** deutsche Sprachbriefe, 20 Briefe M. 12. **Scherr,** Geschichte der Literatur, geb. eleg. M. 8. **Scholl,** Geschichte der altdeutschen Literatur M. 3. **Schuhmacher** Zacharias Zappio, Liebe u. Leben eines Danziger Bürgers, ungeb. M. 1. **Spitta,** Psalter u. Harfe M. 1. **Stahr,** Herbstmonate in Oberitalien M. 3. **Tiedge's** Werke, 10 Bde. M. 4,50. **Staël,** Corinna oder Italien M. 2. **Thier's** Geschichte der französischen Revolution, 6 Bde. M. 6. **Toussaint Langenscheidt, Englisch** vollständig in 36 Heften nebst Beilagen u. Register M. 18. Cursus I., 18 Briefe u. Register M. 12. **Französisch,** Cursus 1., 18 Briefe M. 12. **Voigt,** Geschichte Marienburgs M. 6. **Werner,** Erinnerungen u. Bilder aus d. Seeleben M. 4. **Wolff,** Rattenfänger v. Hameln M. 3.

SCHUTZMARKE.

Wir beehren uns hiermit bekannt zu geben, daß wir Herrn
Robert Krüger,
Danzig, Hundegasse 34,
den Alleinverkauf unseres beliebten Schützenlis'lbieres für Danzig und Umgebung übertragen haben.
Herr **Krüger** unterhält stets ein frisches Lager unseres Bieres und empfehlen wir dasselbe zum gefl. Bezuge.
München, im Januar 1885.
Brauerei „Zum Münchener Kindl".

Original-Ausschank im „Luftdichten" bei **Julius Frank Nachfg.**

Münchener Kindl
in Gebinden von 25—100 Liter sowie in Flaschen empfiehlt
Robert Krüger,
9990) **Hundegasse 34.**



Für Qualitäts-Raucher!
Als ganz besonders preiswerth und blüthenweiß im Brande empfehle meine neu eingeführte reine
Flelix-Brasil-Schuß-Cigarre
zum Preise von Mark 60,
bei Abnahme von 500 Stück in ½-Mille-Kisten M. 55.
Gleichzeitig bringe die so sehr beliebte, nur aus reinen und guten überseeischen Gewächsen gefertigte milde
Coronada-Schuß-Cigarre
zum Preise von Mark 45,
bei Abnahme von 500 Stück in ½-Mille-Kisten M. 40,
in Erinnerung. (9858
Otto Peppel,
Langenmarkt 26.

Strohhüte
zum Waschen, Färben u. Modernisiren,
Federn
zum Waschen und Färben bitten bald einzuliefern
Retzlaff & Pfahlmer, Langgasse Nr. 50.
Neueste Facons zur gefälligen Ansicht. (9976

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf der zur W. Kallmann'schen Concursmasse gehörigen Vorräthe von
Cigarren, Cigarretten, Shag-, Rauch- und Kau-Tabaken
wird in dem bisherigen Geschäftslokal 1. Damm 22 für Rechnung der Concursmasse ununterbrochen fortgesetzt und Wiederverkäufern besonders empfohlen.
9978) **Der Concurs-Verwalter**
Rudolph Hasse.

Fr. ger. Maränen
empfiehlt (10
Siegfried Möller jr.,
Melzergasse 10.

Danzig. Sprotten,
sowie Spickaale, Elb-Caviar, Räucherlachs, Astrachaner Caviar, russische Sardinen rc.
empfiehlt billigst (11
Siegfried Möller jr.,
Melzergasse.

Gute Heringe
sind billig zu verkaufen **Kassubischenmarkt 13. A. W. Hipp.**

Hochfeinen, von ärztlichen Autoritäten als vorzüglich anerkannten
Norweger Medicinal-Leberthran
in ganz frischer Sendung,
Eisen-Leberthran
empfiehlt
Hermann Lietzau's
Apotheke u. Medicinal-Drogen-Handlung,
9928) Holzmarkt 1.

Echt französischer
Franzbranntwein
und Franzbranntwein mit Salz,
(nach William Lee),
seit Jahren als anerkannt bewährtes Hausmittel beliebt. Verkauf in Flaschen von 50 ₰ bis 3 M., wie ausgewogen, in Danzig echt bei
Hermann Lietzau,
Apotheke und Medicinal-Drogen-Handlung,
Holzmarkt Nr 1. (9927

Weiss-Buchen-Brennholz,
ganz trocken, mit ausgez. Heiz-Effect, etw. f. Kenner, ist zu verkaufen. Näh. **Holzmarkt Nr. 8** und **Fleischergasse Nr. 47 B I.** (9669

Strohhüte
wäscht, färbt, modernis. schnell u. gut
die Strohhut-Fabrik
Aug. Hoffmann,
Heil. Geistgasse **26.**

Häckselmaschinen
für Handbetrieb und
Drehmangeln
von vorzüglicher Construction und Ausführung, ferner
trockene Mühlenkämme
empfiehlt (9954
J. Zimmermann,
Steindamm 7.

Kleesäcke,
3 Pfd. schwer, empfehlen
R. Deutschendorf & Co.,
Danzig, Milchkannengasse 27.

Mein nahe **80 Jahren** bestehendes
Herings-, Material- und Speicherwaaren-Geschäft
in meinem Hause, Mattenbuden 6, beabsichtige ich zu verkaufen. (9994
Eingänge zum Geschäft **Mattenbuden 6** wie auch **Husarengasse 14.**
C. A. Tuschinsky.

Ein grosses
Colonialwaaren-Geschäft
wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 9999 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Putzgeschäft
mit fester guter Kundschaft in einer Kreisstadt Westpreußens ist wegen Krankheit der Inhaberin sofort zu **verkaufen.**
Reflectanten wollen sich unter Nr. 9930 an die Expedition dieser Zeitung wenden.

In der Neuplätterei Häckergasse 16 wird jede Art von Wäsche sauber und pünktlich geplättet, 3 Oberhemden 25 ₰, 6 Kragen 10 ₰, 4 Paar Manschetten 10 ₰. (5

Meyer's Conversations-Lexikon wird für alt zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mark 9000 werden auf ein ländl. neues Grundstück, Taxe M. 15,500, zur 1. Stelle gesucht. Adr. u. Nr. 9739 i. d. Expd. d. Ztg. erb.

Ein Herr wünscht Unterricht in der polnischen Sprache.
Offerten unter Nr. 9914 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Laura Bartsch,
geb. **Prohl,**
Brodbänkengasse 51 I.
empfiehlt (9982
Gesinde jeder Branche
mit g. Zeugn. von gleich auch später.

Eine Directrice
für ein feines Putzgeschäft in einer Provinzialstadt Westpreußens sucht
Hermann Guttmann,
64, Langgasse 64. (9933

In meinem
Cursus für Damenschneiderei
nach **Kuhn's Maaß- u. Zuschneide-System** können sich noch
junge Damen
der besseren Stände melden. (9877
Emma Marquardt,
Holzgasse Nr. 9, 1 Tr.

Kellner-Lehrlinge (13
werden sofort gesucht **H. Märtens.**

Zur selbstständigen Verwaltung eines Materialw.- u. Schankgeschäfts suche einen recht tüchtigen umsichtigen und cautionsf. j. Mann, geg. festes Gehalt u. Tantieme. Auch kann derselbe verh. sein. **E. Schulz,** 1. Damm 12. (9955

Für meine **Leinen-Handlung** und **Wäsche-Fabrik** suche ich einen (9985
jungen Mann
gegen monatliche Remuneration
als Lehrling.
Ludwig Sebastian,
Wollwebergasse 15.

Pensionäre.
Knaben f. i. h. geb. Familie g. u. freundl. Aufnahme v. gl. od. April u. billig. Beding. Gef. Off. u. Nr. 9968 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Heil. Geistgasse 24,
1. Etage, ist ein **elegant möblirtes Zimmer** und Kabinet an 1 oder 2 Herren zu vermiethen. (9975

Milchkannengasse 16 ist d. 2. Etage (durchgehend nach d. Judengasse), bestehend aus Entree, 7 Zimmern, Alkoven, Kammer, 2 Küchen und Zubehör, auf Wunsch auch getheilt, zum April zu vermiethen. Besichtigung von 11—1 Uhr. Näh. das. 3. Etage.

Zwei zusammenh. möbl. Zimmer sind an 1. od. 2 H. m. a. o. Pension z. verm. Schießstange 5b, auf dem Hofe.

Sandgrube 35
ist die 1. Etage mit Gartenplatz und die Parterrewohnung, letztere auch getheilt, zum 1. April zu vermiethen und von ½12—2 Uhr zu besehen. (9984

Heil. Geistgasse 99, 1 Treppe, ist ein fein möblirtes Vorderzimmer nebst großem Schlafkabinet sofort zu vermiethen. Auf Wunsch Burschengelaß. (9970

Thierschutz-Verein.
Mittwoch, den 4. Febr. 1885, Abends 8 Uhr,
im Bildungs-Vereinshause,
Hintergasse 16,
Versammlung
des Vorstandes, zu welcher auch die Vereinsmitglieder zur Betheiligung an der Discussion hiermit eingeladen werden.
9987) **Der Vorstand.**

Dml-Clb.
Dienstag, den 3. Februor, Abends Klock 8 in'n Wiener Café, Langenmarkt, 2 Tr.

Dml-Clb.
Donnerstag, den 5. Februar cr., Abends 7½ Uhr,
im Apollo-Saale des Hotel du Nord:
Reuter-Vorlesung
unter gütiger Mitwirkung des Herrn
Riemenschneider
zum Besten der hiesigen
Suppen-Küche.
Billets: numerirter Platz 1,50 M., nichtnumerirter Platz 1 M. in der **Homann'**schen Buchhandlung, Langen Markt 9/10. (9941

Restaurant „Zur Wolfsschlucht".
Heute Abend:
Familien-Concert.
Entree frei. (9986
Hierzu ladet ergebenst ein
A. Rohde.
NB. Empfehle vorzügliches **Bockbier.**

Café Noetzel.
Jeden Mittwoch und Freitag:
Concert
von der Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Regiments Nr. 5.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Caféhaus zur halben Allee.
Von Dienstag, den 3. Februar cr. ab
jeden Dienstag:
Kaffee-Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5, unter persönlicher Leitung des Herrn **Theil.**
Anfang 3½ Uhr. **Entree frei.**
9876) **J. Kochanski.**

Stadt-Theater.
Dienstag: 93. Abonnements-Vorstell. 20. Bons-Vorst. Zum letzten Male: **Der Geigenmacher von Mittenwald.** Volksschauspiel mit Gesang in drei Acten von Neuert und Ganghofer.
Mittwoch, bei aufgehobenem Abonnement, Benefiz f. **Richard Roschlau.** Einmalige Aufführung. **Die schöne Helena.** Operette in 3 Acten von Jaques Offenbach.
Donnerstag: **Der Barbier v. Sevilla.** Komische Oper in 2 Acten von Rossini. Jahrestag der ersten Aufführung dieser Oper in Rom am 5. Februar 1816.

Wilhelm-Theater.
Dienstag, den 3. Februar cr.:
Gr. Specialitäten-Vorstellung.
Neues Personal.
Zum 3. Male:
Herrn **Wienickes**
Grand Musée tintamaresque.
Erstes Auftreten der Chansonettinnen Fräulein **Franziska Edelhard** und **Ilka Scherz.**
Drittes Auftreten der aus 7 Personen bestehenden Gymnastiker-Truppe
Johannes Becker.
Mrs. Leonce & Mad. Lolla.
Mr. Baggessen,
Schlangenmensch.
Frl. **Bergmann. Man de Wirth.**
Kassenöffnung:
Sonntags 5½ Uhr, Anfang 6½ Uhr.
Wochentags 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Allen Denen, welche meinem Manne die letzte Ehre erwiesen und uns bei unserem schweren Verluste durch so herzliche Theilnahme trösteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Danzig, den 1. Februar 1885.
Mathilde Flitner,
nebst Kindern. (12

Nr. 1111. 3—9. Lg. Herzl. Gr.
Otto Unger, Uhrmacher,
Scharrmachergasse 9.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15064 der Danziger Zeitung.

Montag, 2. Februar 1885.

Reichstag.

Schluß.

Minister v. Puttkamer: Die Regierung hat den lebhaften Wunsch, diese Gesetze aufzuheben, aber machen Sie es ihr nur möglich! Die Gesammtlage der Socialdemokraten müssen wir in Betracht ziehen, wenn wir die uns in dem Socialistengesetz gegebene Vollmacht, in den Centren des Verkehrs die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sichern, ausführen wollen. Daß der Ausfall der letzten Wahlen die Wirkungslosigkeit des Socialistengesetzes beweisen soll, muß ich bestreiten. 1884 sind 543 000 socialistische Stimmen abgegeben, aber 1877, also 8 Jahre eher hatten Sie 493 000 St. Der relative Zuwachs ist also sehr gering. Eine erziehliche Wirkung des Gesetzes auf die Socialdemokratie ist nicht zu verkennen. Man vergleiche die bluttriefenden Reden, die Most, Hasselmann hier gehalten haben, und Ihre Haltung heute! Der Vorredner hat mit großer Emphase gesagt: weder unser Programm, noch unsere Haltung ist eine andere geworden. Das Programm, von dem wissen wir bisher herzlich wenig; denn wenn die Gesetzesvorlage, die Sie in den letzten Tagen eingebracht haben, Ihre ganze Weisheit ist, dann muß ich sagen, hätten Sie sich ruhig auf die Seite der Rechten setzen können, auf der alle die Sachen die vollste Sympathie haben. Ihr Programm, wenn Sie überhaupt eines haben, verhüllen Sie vor der Oeffentlichkeit, und ich glaube auch, vor Ihren eigenen Wählern auf das sorgfältigste. (Sehr richtig! rechts.) Denn wenn Sie es unverhüllt der Nation zeigen würden, so würden Sie unter dem allgemeinen Widerwillen sofort zusammenbrechen (Oh! links), ja, gewiß, und von der Bühne verschwinden. (Zuruf links.) Aber Ihre Haltung ist verändert. Und das ist die Wirkung des Socialistengesetzes. (Zuruf links: Lächerlich!) Dieses Gesetz hat Sie in die gesetzlichen Bahnen zurückgezwängt, Sie sind gezwungen worden, sich in eine in den Formen der bürgerlichen Gesellschaft sich bewegende Discussion zurückzubegeben, in welcher Ihnen keineswegs wohl war. Wenn wir auf diesem Wege fortschreiten, so halte ich es gar nicht für unmöglich, daß das, was wir jetzt Socialdemokratie nennen, sich in einigen Jahren umwandeln wird in eine radicale Bourgeoispartei, vielleicht in den äußersten linken Flügel des jetzigen Freisinns. Dann werden die Herren zwar immer höchst unbequem sein; denn wir sind selbstverständlich in allen politischen Zielen diametral entgegengesetzter Meinung wie Sie. Aber Sie werden dann doch das Recht erworben haben, in die Reihe der hier legitim vertretenen Parteien zurückzukehren, und glauben Sie nicht, daß das den verbündeten Regierungen irgendwie im Grunde zum Schmerz gereichen wird. Nun hat der Vorredner gesagt, es wäre doch in der That zu hart, daß in der Denkschrift noch immer wieder die Rede sei von einem inneren Zusammenhange zwischen der gemäßigten Socialdemokratie und den Anarchisten. Ich werde hier nicht mit Provocationen kommen, wenn man mich dazu nicht etwa noch zwingt, wer aber wie ich in der Lage ist, durch Ihre eigene Presse die Aufrichtigkeit der Versicherungen zu beurtheilen, daß jeder Zusammenhang zwischen der parlamentarischen Socialdemokratie und dem Anarchismus zerrissen sei, der muß doch Ihren Betheuerungen gegenüber immer noch seine sehr entschiedenen Vorbehalte machen. (Lachen links.) Provociren Sie mich nicht dazu, Belege zu bringen. (Zurufe: Bitte! wir verlangen sie!) (Glocke des Präsidenten.) Sie haben ganz unzweifelhaft die Brücken, die Sie an die wirkliche Socialrevolution geknüpft haben, noch nicht hinter sich abgebrochen. So lange Sie in Ihrer Presse fortfahren, mit der Revolution zu drohen, so lange Sie die socialreformatorischen Pläne der Regierung in der Person des Kaisers beleidigen, wie ich Ihnen nachweisen könnte, so lange die schrecklichen Ereignisse der neuesten Tage von Ihnen nur mit einem sehr starken Vorbehalt der Mißbilligung begleitet werden, so lange, muß ich sagen, wird es mir schwer, zu glauben, daß Sie mit vollem Bewußtsein bereits in der Lage sind, sagen zu können: wir sind eine wirklich reformatorische und keine revolutionäre Partei. Anarchismus und Socialdemokratie sind Früchte, die auf einem und demselben Baume gewachsen, Kinder derselben Mutter; wer das heutzutage noch bestreiten will, mit dem ist eine Discussion in der That schwer zu führen. Ich muß also die Behauptung, als wenn die leider nothwendige Gesetzgebung des Jahres 1878 der Ursprung und die Quelle der anarchistischen Bewegungen gewesen ist, mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Die Herren Gegner behaupten ferner, daß es ein unsittliches Verhalten der Regierung sei, wenn sie sich zweifelhafter Organe bediene, um dem Verbrechen entgegenzutreten. Das, was man Polizeispionage nennt, ist gewiß kein erfreulicher Zustand unseres socialen Lebens; aber, daß bis zu einem gewissen Grade die Nothwendigkeit derselben nicht geleugnet werden kann, um das Verbrechen — auch das politische — in seinen Schlupfwinkeln aufzusuchen und zu verhindern, das kann Niemand leugnen, der im praktischen Leben steht. Für mich ist die Grenze des Erlaubten, daß es absolut unsittlich und verwerflich ist, Verbrechen zu provociren, (Ruf: das haben Sie gethan!) um damit andere in die Falle zu locken. (Ruf: das ist geschehen!) Hiervon weiß die Regierung sich völlig frei, und ich erwarte den Beweis, daß jemals so etwas bei uns geschehen sei. Denken Sie doch an die englischen Zustände; dort giebt es ein Institut, das wir nicht besitzen, aber das wir gar keine Veranlassung haben, mit vornehmer Verachtung zu betrachten, nämlich das Institut der Kronzeugen. Vom rein menschlichen Standpunkte aus wird man das nicht billigen können, und dennoch hat sich bis jetzt in England noch keine einzige Stimme erhoben, die sich für den Verzicht auf dieses gewiß nicht moralische Institut ausgesprochen hätte. Der Zeuge Horsch, von dem hier früher so viel die Rede war, hat leider blutige Früchte getragen, aber leider nicht in dem Sinne, daß man dem unglücklichen Manne, der unter dem Dolch des Mörders seiner Berufstreue zum Opfer gefallen ist, einen moralischen Vorwurf machen könnte, daß er sich dieses Mannes bedient hat. Nein, er hat nur seine Schuldigkeit damit gethan. Ich würde als Richter dem Zeugen Horsch auch keine Glaubwürdigkeit beigemessen haben. Aber folgt daraus nicht, daß man sich in solchem Falle dieses Mannes zu bedienen hat und muß, um den scheußlichsten Verbrechen, die die Menschheit jemals besudelt haben, auf die Spur zu kommen? (Sehr richtig! rechts.) Was die Auflösung von Versammlungen in Berlin betrifft, so muß man doch den Polizeibeamten bis zum Beweise des Gegentheils den Glauben schenken, das die Auflösung nicht aus frivolen Gründen geschehen ist. Der Vorredner sagte schlankweg, wenn man gegen die socialistischen Versammlungen so rigoros verfahre, warum denn nicht gegen die anderen Parteien? Nun, einfach deshalb, weil ein solches Verfahren durch das Gesetz verboten ist. Weder die Versammlung in Elbing, von der er sprach, noch irgend eine der hiesigen Versammlungen der nicht socialdemokratischen Parteien fallen unter diejenigen Bestimmungen, welche das Gesetz vom 21. Oktober 1878 enthält, und jede Maßregel der Polizei, auch Versammlungen solcher Art mit Auflösung oder Verbot entgegen zu treten, wäre einfach gesetzwidrig gewesen. Der Minister kommt nun auf die Versammlung zu sprechen, deren Verlauf zur Ausweisung des Stadtv. Ewald geführt hat. Er giebt davon eine von der des Vorredners sehr abweichende Darstellung. Ewald habe sich durch sein provocatorisches Verhalten in derselben die Ausweisung selbst zugezogen, die der Polizeipräsident in Rücksicht auf die Verhältnisse jenes nur sehr ungern ausgesprochen habe. Zum Schluß kommt Redner auf die Behauptung zu sprechen, daß aus der Aeußerung des Reichskanzlers bei dem Diäten-Antrag auf die bevorstehende Aufhebung des Socialistengesetzes zu schließen gewesen wäre. Der Reichskanzler hat damals auch nicht mit einer Silbe angedeutet, daß er den gemeingefährlichen Charakter des social-revolutionären Theils der Socialdemokratie verkannte und daß er nicht in dieser Beziehung ganz genau auf dem Boden des Gesetzes von 1878 und der Gesammtanschauung der verbündeten Regierungen stände. Seine Aeußerungen haben weiter keine Tendenz gehabt, als zu proclamiren, daß seiner Meinung nach die Socialdemokratie parlamentarisch sich bisher impotent gezeigt hätte und daß es ihm ganz erwünscht sein würde, wenn die Herren einmal in die Nothwendigkeit versetzt würden, hier vor den versammelten Vertretern der Nation mit denjenigen gesetzgeberischen Reformvorschlägen aufzutreten, die Sie Ihrerseits im Schooße bergen. Sie haben bis jetzt nicht genügende Garantien dafür gegeben, daß Sie keine revolutionäre Partei sein wollen, und bis dieser Augenblick eingetreten sein wird, werden wir die abwartende Haltung, die wir gegen Sie haben einnehmen müssen, nicht verlassen können und werden auch auf die Ausnahmsvollmachten, die uns in die Hand gelegt sind, nicht verzichten können. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Köller (cons.): Es ist sehr bezeichnend, daß diesmal nicht Hr. Bebel oder Liebknecht, sondern Hr. Singer gesprochen hat, der sich auch während der Wahl immer nur als Candidat der „Arbeiterpartei" bezeichnet hat. Der Arbeiterpartei als solcher kommen ja auch wir überall da entgegen, wo sich die Wünsche der Arbeiter auf gesetzlichem Wege realisiren lassen. (Zwischenruf: „Kornzölle!") Machen Sie doch nicht immer Bemerkungen, Hr. Kayser, die nicht hierhergehören! (Abg. Kayser: „Das ist unverfroren! Ich habe nicht gerufen!") Ich spreche allerdings immer unverfroren, das habe ich schon wiederholt gesagt; und ich werde hier Alles vorbringen, was ich für angemessen halte, ob auch der Abg. Kayser seinen dicken Kopf dazu schüttelt! (Stürmische Heiterkeit und große Unruhe. Der Präsident erklärt den vom Redner gebrauchten Ausdruck für parlamentarisch unpassend.) Die Herren mögen doch zu ihren Wählern so sprechen, wie hier; dann würden sie freilich nur wenige Stimmen bekommen. In Betreff der angeblich ungesetzlichen Auflösungen ist nie der Beschwerdeweg eingeschlagen. Die dem Redner bekannt gewordenen Fälle — er führt mehrere an — zeigten, daß mit Recht aufgelöst sei. Er schließt: Der deutsche Arbeiter hat jetzt die Wahl, ob er den socialdemokratischen Führern folgen will, die bisher noch nichts Positives für ihn geleistet haben, oder aber sich auf den Boden der allerhöchsten Botschaft stellen will, die im ganzen Lande bereits tiefen Eindruck gemacht hat. Wenn nun die socialdemokratischen Führer nicht selbst zur Regierungspolitik hineinlenken, so werden sie bald von ihren Wählern verlassen sein. (Beifall rechts.)

Abg. Frohme: Sie haben erst von uns gelernt, was es heißt, sociale Reform machen. So lange die Socialdemokratie im parlamentarischen Leben steht, ist gerade sie es gewesen, die mit positiven Vorschlägen zur Hebung des Arbeiterwohls hervortrat, und Sie haben sich diesen Forderungen gegenüber zum Theil ablehnend, zum Theil feindlich verhalten. Glauben Sie denn, daß die große Masse des Volkes ein so kurzes Gedächtniß hat? Die Nothwendigkeit für die Polizei, sich der Spione zu bedienen, bestreiten wir gar nicht. Wogegen das öffentliche Gewissen sich auflehnt, das ist die Art und Weise, wir die Polizei ihre Spitzel benutzt, Verbrechen zu schaffen, um dann die Nothwendigkeit der Ausnahmemaßregeln damit zu beweisen. Vielleicht ist dem Minister der im Dienste der preußischen Polizei stehende Spion Weiß bekannt, der in der Schweiz Proclamationen verbreitet hat, welche zu ähnlichen Thaten aufforderten, wie sie Stellmacher verübt hat. Ein anderer, Friedemann, hat in Zürich ein ruchloses Gedicht declamirt. Ein anderer Polizeiagent, Namens Neumann, hat 1880 für die hiesige Polizei in deren directem Auftrage die „Freiheit" verbreitet und für dieselbe correspondirt. Der Polizeispion Wolff, der sich später in Hamburg erhängte, ist gleichfalls in ähnlicher Richtung thätig gewesen. Mag doch die Polizei spioniren so viel sie will, aber sie soll nicht Verbrechen großziehen und künstlich es dahin bringen, daß anarchistische Verbrechen geschehen, weil die Polizei anarchistische Verbrechen braucht! Redner beschwert sich über die illoyale Handhabung des Socialistengesetzes, namentlich durch den Polizeicommissar Engel in Altona, der durch Bedrohungen Geständnisse zu erpressen versuche. Nach meinen Ermittelungen sind aus Berlin und Umgegend circa 200, aus Hamburg-Altona 220, im Ganzen aus sämmtlichen Gebieten des kleinen Belagerungszustandes 587 Personen ausgewiesen; Zurücknahmen von Ausweisungen sind dagegen in Berlin nur 19, in Hamburg 23, in Leipzig 1 erfolgt. Gegen 3000 Seelen haben Sie dergestalt dem Elend, dem Hunger, dem unerhörtesten Jammer überantwortet; das ist Ihr praktisches Christenthum, das ist die Menschenliebe, von der Sie ausgehen; und noch weiter geht Ihr praktisches Christenthum, indem Sie auch die Sammlungen zur Linderung des Elends der Angehörigen dieser Ausgewiesenen einfach verbieten. Schweigen Sie doch überhaupt von Ihrem Christenthum, so lange Sie nicht Gerechtigkeit zu üben wissen! (Ruf rechts: Unverschämt!) Ihr Christenthum ist nichts weiter, als die Vertheidigung der nacktesten persönlichen Interessen! Die Regierung möge es sich gesagt sein lassen, die Volksmasse hat kein so kurzes Gedächtniß, um nicht zu wissen, wie die Regierung noch vor wenigen Jahren zur Frage der socialen Reform stand, wie wir jetzt mit ihren Reformen nur eine kleine Abschlagszahlung auf unsere langjährigen Forderungen erhalten. Fahren Sie nur so fort; diese Politik wird sie nicht dahin führen, eines Tages sagen zu können: Wir sind Sieger geblieben! Die Socialdemokraten werden weiter kämpfen, und so werden wir auch Herren werden über das große uns zugefügte Unrecht. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Minister v. Puttkamer: Gegen antisemitische und andere turbulente Versammlungen, wie gegen die socialdemokratischen Versammlungen einzuschreiten, ist die Polizei durch § 5 des preuß. Vereinsgesetzes gehindert. Von den Polizeiagenten, die genannt sind, kenne ich nur den Weiß, der nach der Schweiz geschickt ist, selbstverständlich nicht, um Verbrechen zu provociren. Agents provocateurs kennt die preußische Polizei nicht. Die Herren bereiten den Zusammenhang mit dem Anarchismus. Der „Socialdemokrat" ist noch heute das Organ der gesammten, auch der parlamentarischen Socialdemokratie. (Der Minister liest nun den Artikel vor, der dem „Sociald." aus Berlin über die Ermordung des Polizeiraths Rumpff zugegangen ist. In demselben heißt es u. A.: Die Ruhe der Polizei bei dem Niederwaldattentat steht sehr ab gegen ihre Lebhaftigkeit bei dem jetzigen; jenes war ein gemachtes Attentat, eine Polizeikomödie, dies ein echtes. „Man mag über die That an sich urtheilen, wie man will, sie vom moralischen und politischen Standpunkt noch so sehr verurtheilen, ein menschliches Interesse kann auch der strengste Beurtheiler dem Thäter nicht versagen, und der strengste Beurtheiler, gehöre er an welcher Partei er wolle, wird sich innerlich sagen müssen: Hier liegt kein gemeiner Mord vor, sondern ein Akt wilder Gerechtigkeit, und der Mensch, gegen welchen er sich richtete, war ein moralisch Verworfener, war ein Verbrecher, der, wenn überhaupt Strafe verdient sein kann, die schwerste Strafe verdient hat .... Herr v. Puttkamer mag sich das hinter die Ohren schreiben.") Der Artikel enthält eine empörende Beschimpfung des Mannes, der in der Ausübung seines Berufes unter dem Dolch eines Mörders gefallen ist und dessen Erben eine Nationaldotation gebührt. Ich weise jeden Versuch Ihrerseits ab, diesen Artikel von sich abzulehnen; der bleibt an Ihnen hängen. Dieses Blatt ist Ihr officielles Organ; Sie sind jedenfalls für die prägnanten Auslassungen verantwortlich, und Sie sind vor der Nation hiermit von mir angeklagt, daß Sie den Dolch geschärft haben, der den Polizeirath Rumpff in die Grube gebracht hat. (Lebhaftes Bravo rechts.)

Abg. Richter: Der Abg. Singer sprach davon, daß die abcommandirten Mitglieder der freisinnigen Partei verantwortlich für die Verlängerung des Sozialistengesetzes seien. Wenn selbst alle Mitglieder meiner Partei bis auf den letzten Schwerkranken anwesend gewesen wären und gegen das Gesetz gestimmt hätten, wäre dasselbe trotzdem zwar nicht mit 32, aber mit 20 Stimmen Mehrheit angenommen worden. Abgesehen davon nun, daß die Präsenz unserer Partei auf das Abstimmungsergebniß ebenso wenig wie die Präsenz einer anderen Partei von Einfluß gewesen ist, haben aber auch Abcommandirungen an die Fehlenden weder im Auftrage des Parteivorstandes noch des geschäftsführenden Ausschusses stattgefunden.

Abg. Liebknecht: Wir schieben von uns die Verantwortung für den Mord des Rumpff auf diejenigen zurück, welche derartige Verbrechen in Deutschland überhaupt erst möglich gemacht haben. Vor dem Socialistengesetze dachte man niemals an solche Verbrechen. (Ruf rechts: Hödel!) Wer wagt es, uns Hödel an die Rockschöße zu hängen? Freilich hat man auf die Attentate von Hödel und Nobiling das Socialistengesetz begründet; man hat dann aber eingestehen müssen, daß es eine Verleumdung gewesen ist, Hödel und Nobiling als Socialdemokraten zu bezeichnen. Durch den Druck, der in Folge des Socialistengesetzes auf dem ganzen Volke lastet, werden Leidenschaften erzeugt, die mit Nothwendigkeit einige exaltirte Köpfe zum Verbrechen treiben. Das haben wir Ihnen von Anfang an vorausgesagt; jetzt ist es eingetroffen. Sie wollen auf uns die Schuld schieben, wir schleudern die Anklage auf Sie selbst zurück. Anarchismus ist aber das genaue Gegentheil des Socialismus, Anarchismus heißt die Abwesenheit der Regierung und des Staates. Es ist das die logische Consequenz der freihändlerischen Bourgeoisanschauungen, welche ja mit ihrem Grundsatz der freien Concurrenz die gesellschaftliche Anarchie bereits herbeigeführt haben. Lesen Sie übrigens einmal die „Freiheit!" Gegen wen sind die heftigsten Angriffe darin gerichtet? Gegen mich: weil ich einen dem Anarchismus aufs schroffste entgegenstehenden Standpunkt vertrete. Fürst Bismarck und seine Socialreform werden dort durchaus nicht mit derselben Heftigkeit behandelt; und warum man mich mehr haßt, als den Fürsten Bismarck, das ist klar. Ich und meine politischen Freunde hier im Hause sind die Feinde jener Anarchisten; und Fürst Bismarck und Sie sind ihre Nährväter. (Unruhe.) Sie sagen immer, Sie wollten nicht die Socialdemokratie tödten, sondern nur in ihren Ausschreitungen verhindern. Halten Sie doch nicht so hinter den Berg! Nicht wir, nein, Sie kämpfen mit verdecktem Visir. Gestehen Sie es doch offen, Sie haben uns todt machen wollen; nun sehen Sie sich getäuscht. Machen Sie nur, was Sie wollen; wir werden doch immer bleiben, was wir sind. Denjenigen von uns, welche wünschen, daß die Dinge sich organisch und friedlich weiter entwickeln, machen Sie, Hr. v. Puttkamer, durch Ihre Taktik unsere Aufgabe außerordentlich schwer. Wenn Sie Ihre Polizeiwirthschaft noch weiter treiben, was wird die Folge sein? Es wird Ihnen dann vielleicht gelingen, das Socialistengesetz so zu verschärfen, daß wir gezwungen sind, unseren Wählern zu erklären: „Es ist uns unmöglich, auf dem Boden der heutigen Staatsordnung unsere Agitation zu treiben; wir geben die Zügel aus der Hand; sehe Jeder zu, wie er fertig wird!" Lassen Sie es erst dahin kommen, dann, ja dann haben Sie den Nihilismus, aber richtig! (Lebhafter Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. Lenzmann (Dem.): Wir treten für die Wiederherstellung des gemeinen Rechts ein, wo wir können; auch wir haben schwer unter dem Socialistengesetz und den damit verbundenen Uebergriffen der Polizei zu leiden gehabt. Redner führt aus seiner persönlichen Erfahrung dafür Beispiele an.

Abg. Richter: Unser Mißfallen über die Ausführung des Socialistengesetzes in Berlin haben wir wiederholt kundgegeben. Darüber kann Niemand im Zweifel sein. Ebenso wenig darüber, daß wir auf die Wiederherstellung des ordentlichen gleichen Rechts bedacht sind. Es wird kein Mitglied der freisinnigen Partei wieder für die Verlängerung des Socialistengesetzes stimmen (Hört, hört! bei den Socialdemokraten); wenigstens würde ich sonst der Partei nicht ferner angehören. Warum ein Theil unserer Mitglieder im Mai v. J. anders gestimmt hat, ist damals hier erklärt worden.

Abg. Lenzmann hat der freisinnigen Partei keine Vorstellungen machen wollen, freut sich aber dem Vorredner eine Zusage entlockt zu haben, für welche er ihm sehr dankbar sei. (Wir auch! bei den Socialdemokraten.)

Abg. Richter: Ich habe keine neue Erklärung abgegeben, sondern nur wiederholt, was Hr. Bamberger bereits im vorigen Jahre bei der Berathung des Socialistengesetzes erklärt hat.

Die Debatte wird geschlossen.

In einer persönlichen Bemerkung hält der Abg. Singer seine Darstellung der Vorgänge in der Norddeutschen Brauerei gegenüber der des Ministers des Innern aufrecht.

Abg. Kayser: Abg. v. Köller hat sich heute sogar mit meinem Kopf beschäftigt. Nun, von dem Kopf des Hrn. v. Köller zu reden hat man keinen Grund, der genirt Niemand. Gegenüber der „unverfrorenen Logik" desselben bestreitet Redner, daß er in Leipzig ein Hoch auf die Commune ausgebracht habe.

Abg. v. Köller: Eine unverfrorene Logik ist besser als eine eingefrorene. (Heiterkeit.)

Damit ist der Gegenstand erledigt; dem Gesetz ist durch die Vorlage des Berichts Genüge geschehen.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Herrenhaus.

3. Sitzung vom 31. Januar.

Rittergutsbesitzer v. Langen ist als Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes in der Niederlausitz in das Haus berufen.

Das Haus beschäftigt eine längere Debatte darüber, ob die vorgelegte Kreisordnung für Hessen-Nassau einer besonderen Commission von 15 Mitgliedern, wie der Präsident vorschlägt, oder einer verstärkten bestehenden Commission überwiesen werden soll. Das Haus entscheidet sich schließlich für den Vorschlag des Präsidenten. Dann werden noch einige andere Vorlagen an die Commissionen verwiesen. — Der Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Consolidationsgesetzes von 1869 wird in einmaliger Schlußberathung durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Paris, 31. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 81,82½, 3% Rente 80,07½, 4½% Anleihe 110,07½, Italienische 5% Rente 97,65, Oesterreich. Goldrente 38⅝, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 80 13/16, 5% Russen de 1877 100, III. Orientanleihe —. Franzosen 631,25, Lombardische Eisenbahn-Actien 312,50, Lombard. Prioritäten 310,00, Neue Türken 16,77½, Türkenloose 45,87½, Credit mobilier —, Spanier neue 60 1/16, Banque ottomane 599,00, Credit foncier 1315, Aegypter 345, Suez-Actien 1860, Banque de Paris 735, Banque d'escompte 560, Wechsel auf London 25,29½. Foncier égyptien —, Tabaksactien —, 5% privileg. türk. Obligationen 404,37½.

Productenmärkte.

Stettin, 31. Januar. Getreidemarkt. Weizen fest, loco 152,00—163,00, pr. April-Mai 167,00, pr. Mai-Juni 170,00. — Roggen fest, loco 133—139, pr. April-Mai 145,00, pr. Mai-Juni 145,50. — Rüböl unveränd., pr. Januar 50,00, pr. April-Mai 51,50. — Spiritus fest, loco 42,70, pr. Januar 42,70, pr. April-Mai 44,20, pr. Juni-Juli 45,40. — Petroleum loco 8,10.

Berlin, 31. Januar. Weizen loco 148—175 M., pr. April-Mai 166—166¼ M. bez., pr. Mai-Juni 169 M. bez., pr. Juni-Juli 171½—171¾ M. bez. — Roggen loco 140—147 M., guter inländischer 142—143 M., feiner inländischer 144—145½ M. ab Bahn bezahlt, pr. Jan. 147—147½ M. bez., pr. Januar-Februar 147¼ M. bez., pr. April-Mai 146¾—147¼—147 M. bez., pr. Mai-Juni 146¾—147½—147¼ M. bez., pr. Juni-Juli 147½—148—147¾ M. bez., pr. Juli-August 148¼—148½—148¼ M. bez., pr. September-Oktober 150—150½—150 M. bez. — Hafer loco 140—162 M., ost- und westpreuß. 146—147 M., pomm., uckermärkischer und mecklenburger 146—148 M., schlesischer und böhmischer 146—148 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 149—151 M., russischer 140—143 M. ab Bahn bez., pr. April-Mai 145—144¼—144½ M. bez., pr. Mai-Juni 145 M. bez., pr. Juni-Juli 145½ M. bezahlt. — Gerste loco 122—185 M. — Mais loco 138—142 M., amerikanischer — M. bez., pr. April-Mai 121¾ M. bez., pr. Mai-Juni 121¾ M., pr. Juni-Juli 122¼ M. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Futterwaare 135—147 M., Kochwaare 156 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,00 bis 21,00 M., Nr. 0 21,00—19,50 M., Nr. 0 u. 1 19,50—18,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 21,25 bis 20,25 M., Nr. 0 u. 1 20,00 bis 18,75 M. ff. Marken 21¾ M., pr. Jan. 19,80—19,85 M. bez., pr. Januar-Febr. 19,80—19,85 M. bez., pr. Februar-März 19,80—19,85 M. bez., pr. März-April — M., pr. April-Mai 20,15 M. bez., pr. Mai-Juni 20,20 M. bez., pr. Juni-Juli 20,35 M. bez. — Rüböl loco ohne Faß — M., pr. Jan. 52,2 M., pr. Januar-Februar 52,2 M., pr. April-Mai 52,5—52,4 M. bez., pr. Mai-Juni 52,7 M. bez., pr. Sept.-Okt. 54,4 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco — M., pr. Januar 23,2 M., pr. Jan.-Febr. 23 M., pr. Februar-März 22,6 M. bez. — Spiritus loco ohne Faß 43,9 M. bez., pr. Januar 43,8—44,2 M. bez., pr. Januar-Februar 43,9—44,2 M. bez., pr. April-Mai 45—45,4—45,3 M. bez., pr. Mai-Juni 45,3—45,6 M. bez., pr. Juni-Juli 46,1—46,5—46,4 M. bez., pr. Juli-August 46,9—47,3 M. bez., pr. August-Septbr. 47,4—47,8 M. bez.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 31. Januar. — Wind: S.

Gesegelt: Astrea (SD.), de Jonge, Reval, Güter.

1. Februar. Wind: S.

Angekommen: Lotte (SD.), Oesterreich, Middlesbro, Roheisen. — Cats (SD.), White, Hull (via Stettin), Güter.

Gesegelt: Angeln (SD.), Stuhr, Neumühlen, Getreide.

2. Februar. Wind: S.

Angekommen: Ida (SD.), Brettschneider, London, Güter. — Lindholmen (SD.), Edgrun, Kopenhagen, leer. — Brunette (SD.), Trapp, Hartlepool, Roheisen. — Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 31. Januar. — Wasserstand: 1.58 Meter. Wind: SO. — Wetter: klar, schön, kein Frost, Abends leichter Frost.

Berliner Fondsbörse vom 31. Januar.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,90
Konsolidirte Anleihe	4½	104,[illegible]
do. do.	4	103,90
Staats-Schuldscheine	3½	99,70
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	102,40
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,56
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,70
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,00
do. do.	4	102,30
Pommersche Pfandbr.	3½	95,90
do. do.	4½	101,80
do. do.	4	
Posensche neue do.	4	101,75
Westpreuss. Pfandbr.	3½	95,70
do. do.	4	102,40
do. do.	4	102,40
do. II. Ser.	4½	102,50
do. do. II.	4	
do. do. II. Ser.	4	102,60
Pomm. Rentenbriefe	4	102,00
Posensche do.	4	101,80
Preussische do.	4	102,06

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	88.90
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	69,60
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,00
do. Papierrente	5	78,00
do. Goldrente	6	—
do. do.	4	81,80
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,90
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,00
do. do. Anl. 1871	5	98,50
do. do. Anl. 1872	5	98,50
do. do. Anl. 1873	5	98,65
do. do. Anl. 1875	4½	91,30
do. do. Anl. 1877	5	100,00
do. do. Anl. 1880	4	83,30
do. Rente 1883	6	109.50
do. 1884	5	98,50
Russ. II. Orient-Anl.	5	65,60
do. III. Orient-Anl.	5	65,60
do. Stiegl. 5. Anl.	5	66,10
do. do. 6. Anl.	5	91,75
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,75
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58,90
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	—
Italienische Rente	5	98,25
Rumänische Anleihe	8	109,00
do. do.	6	103,75
do. v. 1881	5	99,80
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,25
II. u. IV. Em.	5	102,40
II. Em.	4½	100,40
III. Em.	4½	99,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,40
do. unk. v. 1871	5	102,20
do. do. v. 1876	4½	102,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	108,75
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,10
do. do.	4½	100,90
Poln. landschaftl.	5	66,25
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,60
Russ. Central- do.	5	87,80

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	131,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	134,25
Braunschw. Pr.-Anl.	—	96,70
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	95,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	125,10
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,75
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	305,00
do. Loose v. 1860	5	120,75
do. Loose v. 1864	—	301,75
Oldenburger Loose	3	149,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,90
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	146,00
do. do. von 1866	5	141,50
Ungar. Loose	—	222.00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	60,00	2½
Berlin-Dresden	16,90	0
Berlin-Hamburg	427,50	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,60	4½
Halle-Sorau-Guben	52,75	0
do. St.-Pr.	122,50	5
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	108,80	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	82,90	2
do. do. St.-Pr.	114,25	5
Nordhausen-Erfurt	52,80	0
do. St.-Pr.	111,50	5
Oberschles. A. und C.	273,00	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	101,40	5⅝
do. St. Pr.	118,00	5
Rechte Oderuferb.	—	7½
do. St.-Pr.	—	7½
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	62,50	0
do. St.-P.	102,90	3¼
Stargard-Posen	103,00	4½

Thüringer	—	[illegible]
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	36,00	4½
do. St.-Pr.	70,50	1½
(†Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1883
Galizier	111,30	7,0[illegible]
Gotthardbahn	110,60	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,75	4½
Lüttich-Limburg	13,00	0
Oesterr.-Franz. St.	—	[illegible]
† do. Nordwestbahn	291,50	4½
do. Lit B.	318,00	5
†Reichenb.-Pardub.	64,20	3½
†Russ. Staatsbahnen	132,60	[illegible]
Schweiz. Unionb.	66,70	—
do. Westb.	21,10	—
Südösterr. Lombard	243,50	—
Warschau-Wien	219,00	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,75
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	83,20
do. do. Gold-Pr.	5	102,00
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	399,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,25
do. do. Elbthal.	5	85,00
†Südösterr. B. Lomb.	3	310,80
†Südösterr. 5% Obl.	5	103,90
†Ungar. Nordostbahn	5	82,00
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,60
Brest-Grajewo	5	97,40
†Charkow-Azow rtl.	5	101,50
†Kursk-Charkow	5	100,30
†Kursk-Kiew	5	103,00
†Mosko-Rjäsan	5	103,60
†Mosko-Smolensk	5	100,70
Rybinsk-Bologoye	5	93,50
†Rjäsan-Kozlow	5	102,70
†Warschau-Teres.	5	101,20

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883.
Berliner Cassen-Ver.	131,00	[illegible]
Berliner Handelsges.	156,75	7
Berl. Prod.-u. Hand.-B	86,50	5½
Bremer Bank	108,25	4,84
Bresl. Discontobank	84,00	5
Danziger Privatbank	124,50	8
Darmst. Bank	150,90	8½
Deutsche Genss.-B	133,50	7½
Deutsche Bank	152,75	8
Deutsche Eff. u. W.	121,00	9
Deutsche Reichsbank	144,50	[illegible]
Deutsche Hypoth.-B.	92,00	5
Disconto-Command.	206,00	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	94,00	0
Hamb. Commerz.-Bk.	122,60	6½
Hannöversche Bank	113,25	5½
Königsb. Ver.-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	104,75	[illegible]
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5½
Meininger Creditbank	91,50	5½
Norddeutsche Bank	154,50	8½
Oesterr. Credit-Anst.	—	[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	50,00	0
Posener Prov.-Bk.	115,50	6½
Preuss. Boden-Credit.	101,80	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	127,75	8½
Schaffhaus. Bankver.	88,25	4
Schles. Bankverein	101,90	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	134,75	6
Actien der Colonia	6650	[illegible]
Leipz. Feuer-Vers.	11800	58
Bauverein Passage	54,75	2½
Deutsche Bauges.	90,00	1½
A. B. Omnibusges.	172,10	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	211,50	9½
Berl. Pappen-Fabrik	68,25	4
Wilhelmshütte	89,00	—
Oberschl. Eisenb.-B.	50,50	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	100,75	—
Stolberg, Zink	18,00	—
do. St.-Pr.	77,40	—
Victoria-Hütte	12,00	0

Wechsel-Cours v. 31. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,35
do.	2 Mon.	3	168,65
London	8 Tg.	4	20,465
do.	2 Mon.	4	20,32
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	165,60
do.	2 Mon.	4	164,80
Petersburg	3 Woch.	6	213,60
do.	3 Mon.	6	211,50
Warschau	8 Tg.	6	214,30

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,17
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,85
Oesterreichische Bankn.	165,30
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	214,50

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- u. Schiffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **J. Jacoby** zu Neuenburg, wird, da der Gemeinschuldner den Antrag auf Eröffnung des Concursverfahrens selbst gestellt und seine Zahlungsunfähigkeit dargethan hat, heute am 29. Januar 1885, Vormittags 11 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Der Herr **Rudolf Pohlmann** hier wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind bis zum 5. März 1885 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 28. Februar 1885,
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 19. März 1885,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 7, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter bis zum 5. März 1885 Anzeige zu machen.

Neuenburg Wstpr., 29. Jan. 1885.

Königliches Amtsgericht.
gez. **Jacoby.**
Beglaubigt (9883
Gende,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heute folgende Eintragung bewirkt:

Colonne 1. Nr. 10.
Colonne 2. „Danziger Schornsteinfegermeisterschaft, Eingetragene Genossenschaft".
Colonne 3. Danzig.
Colonne 4. Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 22. Dezember 1885 / 24. Januar 1885 und befindet sich Blatt 1 bis 11 des Beilagebandes Nr. 10 zum Genossenschaftsregister.

Gegenstand des Unternehmens ist die Beseitigung des Hausirens und Arbeitsuchens und des Concurrenzmachens, sowie Versorgung von Genossenschaftern, welche sich zur Ruhe gesetzt haben, und deren Wittwen und Waisen.

Den Vorstand bilden:

1. **G. Kirchner**, Obermeister der Schornsteinfeger-Innung als Vorsitzender,
2. **B. L. Hagemann**, als dessen Stellvertreter,
3. **C. Schumeck**, als Schriftführer,
4. **A. Pfeiffer**, als dessen Stellvertreter,
5. **H. Wienke**, als Rendant,
6. **Th. Gringel**, als dessen Stellvertreter,

ad 1, 3 bis 6 in Danzig, ad 2 in Langfuhr.

Die Bekanntmachungen und Erlasse der Genossenschaft gehen unter deren Firma vom Vorstande unterzeichnet und werden, soweit nicht statutenmäßig Mittheilung durch Currende vorgeschrieben ist, durch das Danziger Intelligenz-Blatt und die „**Danziger Zeitung**" veröffentlicht.

Einladungen zu den General-Versammlungen erfolgen durch Currende.

Das Verzeichniß der Genossenschafter kann jederzeit bei dem unterzeichneten Gerichte eingesehen werden.

Danzig, den 28. Januar 1885.

Königliches Amtsgericht X.

Auction.

Mittwoch, den 4. Februar 1885, Mittags 1½ Uhr, werden wir in hiesiger Börse, in öffentlicher Auction — behufs Erbschaftsregulirung — an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen:

1/32 Antheil im hiesigen Barkschiffe „**Fried. Wilh. Jebens**", Rhederei R. Seeger & Co. hier.
1/120 Antheil im Barkschiffe „**Toni**", Rhederei Ed. Hemptenmacher in Rügenwalde.

Jebens liegt in **Neufahrwasser**, **Toni in Swinemünde.**

Der Zuschlag erfolgt bei annehmbarem Gebot innerhalb 24 Stunden nach Schluß der Auction und bleiben Meistbietende — gegen Hinterlegung einer Caution von je M. 60 per Schiff — bis dahin an ihr Gebot gebunden.

Käufer haben die Auctionsstempel und die Kosten der Berichtigung des Besitztitels zu tragen. — Verkäufer zahlen die Auctionsunkosten.

Otto Hundt, A. Wagner,
9456) vereidete Schiffsmakler.

Technicum Einbeck

(Provinz Hannover), städtische — **seitens der Kgl. Preuß. Regierung subventionirte** — höhere Fachschule f. **Maschinentechniker.** Neues Semester 14. April cr. Anfragende erhalten durch den Director Dr. Stehle das Programm gratis zugesandt.
9436) **Der Magistrat.**

Sandmandelkleie

von Apotheker **Kirchmann**, das **Originalpräparat nach Dr. Ellinger, nicht mit dem neuerdings in den Handel gebrachten Nachahmungen** zu verwechseln, ist in **Danzig** allein echt zu haben bei **Alb. Neumann.**

Man bittet stets **Kirchmann's** Sandmandelkleie zu fordern. (9872

150 Briefmarken für 1 M.

Alle garantirt echt, alle verschieden, z. B. Canada, Cap, Indien, Chili, Java, Brschwg., Austral., Sardin., Rumän., Spanien, Vict., etc. R. Wiering, Hamburg.

Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn baar 75000 M., Loose à M. 3,50 bei (9997
Th. Bertling, Gerbergasse 2

Kinderernährung!
Die beste künstl. Nahrung für Säuglinge ist Kuhmilch mit schleimigem Zusatz,
Timpe's Kindernahrung
aber der durch vorzügl. Erfolge bewährteste Zusatz zur Milch.

Pck. à 80 u. 150 ₰ zu haben in **Danzig** bei: **Ad. Rohleder,** Elephantenapotheke, **Rich. Lenz,** Drogerie, **R. Scheller** (Fr. Hendewerks Apoth.), **A. Heinke,** Apoth.

Kein Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhe** rc. hat sich bis heute so vorzüglich bewährt, wie die aus der heilsamen **Spitzwegerichpflanze** hergestellten und wegen ihrer **sicheren** und **schnellen** Wirkung jetzt in ganz Deutschland überall so hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von

Victor Schmidt & Söhne, Wien.

Depot bei Apotheker **H. Lietzau, Albert Neumann,** Langenmarkt Nr. 2, **Rich. Lenz, H. Müller,** Minerva-Droguerie, St. Marien-Droguerie. (3546

Gegen Husten
40 ₰ Wucherer's 40 ₰
Gumi-Brust-Bonbons
best bewährtes, billigst. Mittel,

begutachtet vom Königl. Hofrathe Dr. **Rudolf v. Wagner,** o. ö. Professor a. d. Universität in Würzburg.

Zu haben bei den Herren Apothekern **Hermann Lietzau,** „Apotheke zur Altstadt", **Max Bruns,** Kgl. Apotheke, in der **Raths-Apotheke,** Langenmarkt Nr. 39, **Edm. Hedinger,** Langgasse Nr. 73, **Albert Neumann,** Langenmarkt, Droguen-Handlung, **Magnus Bradtke,** Delicatessen-Handlung.

Zur Haarpflege

Königs-China-Rindenwaschung

beseitigt nach einigen Tagen das Ausfallen des Haares, kräftigt die Wurzel, erzeugt bald neues Wachsen und gehört zu den wenigen wirklich reellen Mitteln, die an Wirksamkeit von keinem anderen Präparate erreicht worden.

Glycerin-Schuppen-Wasser

entfernt nach 4—5tägigem Gebrauche Schuppen und Unreinlichkeiten der Kopfhaut und ermöglicht dadurch eine kräftige Entwickelung des Haarwuchses.

Haarfärbemittel

für jeden Farbenton, echt u. bleibend, empfiehlt in bewährten und vielbekannter vorzüglicher Beschaffenheit

Bernh. Lyncke,
Heilige Geistgasse 2,
am Holzmarkt. (9904

Neu!!
Chignons

leicht und bequem zur **modernen hohen Frisur** von 3—8 M. in reicher Auswahl. Dieselben sind, nachdem das eigene Haar hoch gebunden oder geflochten, einfach aufzustecken und vervollständigen geschmackvoll die Frisur.

Hochachtungsvoll
Egbert Sauer,
Frauengasse 52. (9836

Warme, gute Kleidung.

Geradezu unverwüstlich und für Sturm, Regen und Unwetter besonders geeignet, sind unsere **Schwarzwälder Lodenstoffe, Zwirnloden** und **Alpenloden,** 130—140 cm breit, à M. 4½—8.— pro Meter. Schon die Sorten à M. 6.— entsprechen vollständig allen Anforderungen eines gutsitzenden eleganten Stoffes, während unsere Alpenloden à M. 4½ ihres originellen Aussehens halber auch in den besten Ständen zahlreiche Verehrer besitzen. Wir empfehlen ferner unsere schweren grauen **Kirsay, Huntigcloth** und **Buckskin** bestens. Muster aller Sorten stehen franco zu Diensten. Jedes beliebige Maaß wird abgegeben. **Gebrüder Dold,** Tuchfabrikanten, **Villingen** im badisch. Schwarzwald. (7431

Beste dreifach gesiebte
Grimsby Nußkohlen
sowie beste gesiebte
Maschinenkohlen

für den Hausbedarf empfiehlt billigst (3433

Th. Barg,
Comptoir: Hundegasse 36.
Lager: Hopfengasse 35.

Ich liefere franco Haus:

1 Raummeter kiefern oder fichten **Klobenholz,** zu Sparherdholz gekleint, f. 8 M., 1 Raummeter buchen **Klobenholz,** zu Sparherdholz gekleint, für 9,25 M., bei zwei u. mehreren Metern kostet kiefern oder fichten 7,50 M., buchen 9 M. d. Meter. Wird nur 1 Meter **gekleintes** Holz gewünscht, so kostet kiefern oder fichten Holz der Meter 6 M., buchen Holz der Meter 7 M. Die **übrigen Brennmaterialien** empfiehlt zu üblichen Marktpreisen und bittet um Aufträge (9840

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt Nr. 23
und Lastadie Nr. 34.
Annahmestelle: Große Krämergasse 8.

Mit dem **1. Februar** habe ich im Anschluß an meine Maschinenfabrik und Metallgießerei eine

Eisengießerei

eröffnet zur

Herstellung v. Bauconstructions- und Maschinentheilen aller Art nach eingelieferten und eigenen Modellen

in bedeutender Auswahl.

Ich werde bestrebt sein durch sauberste Ausführung in kürzester Frist und durch **billige Preise** allen Anforderungen zu genügen und bitte um Zuwendung geschätzter Aufträge. (9953

J. Zimmermann,
Danzig, Steindamm 7.

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Haupttreffer:
75000, 30000, 10000 M. etc,
in baarem Gelde ohne jeden Abzug.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnißnahme, daß die Ziehung der III. Serie unserer 3-Mark-Loose

am 23., 24. und 25. Februar d. J.

im **Rathssaale** stattfindet. (9792

Ulm, den 28. Januar 1885.

Der Vorstand d. Münsterbau-Comités.
Dekan Pressel. Oberbürgermeister Heim.

Loose bei der Generalagentur geräumt.

Patentirt in fast allen Staaten. — **Prämiirt Teplitzer Ausstellung 1884.**

Oehler's Fußboden-Wichse

für harten und weichen Fußboden in gelb, gelbbrauner, brauner und Naturfarbe.

Endlich nach zahllosen und mühevollen Versuchen ist es gelungen, eine Fußbodenwichse herzustellen, welche alle anderen bisher bekannten Fußbodenwichsen und Lacke infolge ihrer einfachen Anwendungsweise, Billigkeit und prachtvollen Glanzes weit übertrifft.

Vortheile: 1. Kein Kochen nothwendig, da diese Wichse vollständig streichfertig ist. 2. Anwendbar durch jedes Hausmädchen oder Hausburschen. 3. Trocknet innerhalb einer halben Stunde. 4. Das mühevolle Bürsten überflüssig, da ein prachtvoller Glanz schon durch einmaliges leichtes Abreiben mittelst eines Wolllappens oder Bürste zum Vorschein kommt. 5. Nährt das Holz, da diese Wichse kein Wasser enthält. 6. Größte Haltbarkeit und höchst eleganter Glanz. 7. Der Preis stellt sich pro Quadratmeter auf 5 ₰. 8. Eignet sich auf gestrichene Zimmer vorzüglich, da ein Abnutzen des Lackes resp. Anstriches verhindert wird und der Glanz ein außerordentlicher wird. Bei Aufträgen beliebe man freundlichst anzugeben, welche Farbe gewünscht wird.

Preis **per Kilo** incl. Büchse M. 2,50. — Droguisten, Bohnern und Parquetfabriken rc. Rabatt. Versand an Consumenten prompt gegen Nachnahme. Depositäre gesucht. Gebrauchs-Anweisungen sende bereitwilligst.

Meerane in Sachsen. **Oswald Oehler,** **Wien,** I. Schellingasse 5.
Patentwachs-Fabriken.
Zu haben in allen besseren Droguen-Handlungen. (9006

Warnung.

Veranlasst durch vielfältig in den Handel gebrachte schlechte Nachahmungen unseres seit 40 Jahren unter dem Namen **Hamburger Thee** berühmten Gesundheits-Thee machen wir die resp. Wieder-Verkäufer u. Konsumenten desselben darauf aufmerksam, dass nur der Hamburger Thee echt und von uns fabricirt ist, dessen Verpackung in 1/4 und 1/8



Packeten in rothem Papier mit nebenstehender gesetzlich geschützter Handelsmarke, das Portrait des Erfinders **J. C. Frese** darstellend, versehen ist. Man wolle den **Hamburger Thee** nie lose, sondern nur in Original-Packeten verlangen.

J. C. Frese & Co.,
allein. Fabrikanten d. echten
Hamburger Thee,
Hopfensack 6, Hamburg.

Engros-Verkauf auch in Berlin bei **J. D. Riedel,** Gerichtsstraße 12 N.

Landsee'n werden ausgepumpt.

Mit großen Geldkosten ist es mir gelungen, die größten zweckentsprechenden patentirten Maschinen zu erwerben und bin ich im Stande große See'n zu billigsten Preisen auszupumpen. Ich bitte um schleunige Aufträge, um allen Anforderungen nachzukommen, weil die Vorarbeiten viele Zeit in Anspruch nehmen. (9923

Hochachtungsvoll
Wasserbaumeister Tomkowsky,
Danzig, Kasernengasse 1 bei **Harsdorff.**

Der beste Fußbodenbelag

in **hygienischer** Beziehung ist **Linoleum!**

Rixdorfer



Linoleum

ist das **erste deutsche** Linoleum, anerkannt **vorzüglich** und dem besten englischen ebenbürtig, **wasserdicht** — **leicht zu reinigen** — **warm** — **schalldämpfend** und, weil **äußerst dauerhaft,** auch **billig.**

Zu beziehen durch Herrn (7569

August Momber, Danzig.

Auction zu Gr. Zünder.

Freitag, den 6. Februar cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Gr. Zünder im Auftrage des Kaufmanns Herrn **Grunenberg** wegen Aufgabe der Journalierfahrt und Verkleinerung der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

5 Arbeitspferde, 1 hochtragende Kuh, 1 zwölfsitz. Journaliere, ein Journalierengestell auf Schlitten (9personig), 1 Spazierwagen, 1 Landhaken, 1 Häckselmaschine mit Roßwerk, 1 Billard, 1 kupf. Kessel, 1 kleiner eiserner und 1 eleganter eiserner Salonofen, mehrere Packkisten rc. Außerdem mehrere Pferde, hochtragende Kühe, einige Fohlen, Mutterschafe und Schweine rc.

Fremde Gegenstände dürfen eingebracht werden. Den Zahlungs-Termin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich. (9939

F. Klau, Auctionator,
Röpergasse Nr. 18

XI. Zuchtvieh-Auktion

in

Mestin bei Hohenstein, Westpreußen,

am

Freitag, 20. Februar cr., Mittags 1½ Uhr.

Aus meiner **Stammheerde schwerster Amsterdamer Race,** bekannt durch ungewöhnlich hohen Milchertrag, kommen zum Verkauf

26 Bullen, die größere Hälfte sprungfähig,
14 Färsen, zum Theil tragend.

Außerdem zum freihändigen Verkauf:
einige Eber u. tragende Säue der großen Yorkshire-Race.
Verzeichnisse gratis.
Bei rechtzeitiger Anmeldung werden Wagen in Hohenstein u. Dirschau gestellt.
9931) **Wendland.**

Die Molkerei-Genossenschaft zu Stuhm empfiehlt in ihren Niederlagen **Breitgasse 123** und **Neufahrwasser, Olivaerstraße 65**

tägl. fr. Tafelbutter,
1,30 M. per Pfund. (9950

Franz. Mandarinen,

Jerusalemer Apfelsinen, Valencia-Apfelsinen zu 70, 80, 90 ₰ und 1 M. das Dtzd., Citronen zu 70, 80 und 90 ₰ das Dtzd. Die besten **Tafel-Aepfel** empfiehlt die älteste Obsthandlung **J. Schulz,** Matzkauschegasse.

Coniferen-Geist.
Kiefernadel-Waldluft.

Um Verwechselung des von mir erzeugten echten „Coniferengeist" mit einem durch Reclame in Aufnahme gekommenen, gleichnamigem Fabrikat, welches sich außerdem durch starken Kiehnölgeruch auszeichnet, zu vermeiden, bitte ich genau auf meine Firma zu achten, welche sich auf jeder Flasche echten „Coniferen-Geist" verzeichnet befindet.

Dazu zweckmäßige

Rafraichisseurs

(Zerstäubungs-Apparate)

in neuen eleganten Formen von 30 ₰ an, mit Luftdruck von M. 1,50—12 M.

In Danzig allein echt bei

Hermann Lietzau,
Apotheke u. Medicinal-Droguen-Handlung
Holzmarkt Nr. 1. (9764

Die

Eisen- und Metall-Giesserei,
mechanische Werkstatt
von
C. G. Springer
in Danzig,

Niederstadt, Weidengasse Nr. 35, liefert in kürzester Zeit durch wesentliche, der Neuzeit entsprechende Verbesserungen und theilweise neue Kräfte **in sauberster Ausführung** nach eingelieferten oder eigenen vorhandenen Modellen, sowie **auch ohne Modell vermittels**

Formmaschine

gearbeitet, rohen und bearbeiteten **Eisen- und Metallguß.**

Specialität:

Transmissionen zu allen maschinellen Anlagen. (9761

Reparaturen prompt.

Angra-Pequena-Liqueur,

feinster Gesundheits- u. Tafel-Liqueur in 1/1 und ½ Fl. zu 1,75 und 1 M. empfiehlt

J. G. von Steen,
Holzmarkt 28.
Niederlagen b. Hrn. **A. Fast,** Langenmarkt, **M. Bradtke,** Ketterhagergasse. (6405

A. Willdorff,

Langgasse 44, 1. Etage, vis-a-vis dem Rathhause, liefert (9980

Herren-Garderoben

nach Maaß in exacter Ausführung unter Garantie für tadelloses Passen zu sehr billigen zeitgemäßen Preisen.

Strohhüte

zur Wäsche befördert
Auguste Zimmermann.
Neue Facons bereits eingetroffen.

Prima Dichtwerk,
Prima Zink in Platten,
Prima Weichblei in Mulden,
Prima engl. Zinn
in Stangen und Blöcken
empfiehlt billigst (3053

S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

160 Mastschafe, 2 kernfette Schweine
und ein
sehr frommer Pony

zu verkaufen. (9633

Röpell,
Dom. Smengorczin.

2 schwere fette Bullen

stehen zum Verkauf bei (9868

Albrecht,
Einlage per Elbing.

Ein Paar schwere sechsjährige
Rappwallache,

9" hoch, gesund, fehlerfrei, ruhig im Zuge, vorzügliche Lastpferde, und **einen fünfjährigen**

Fuchswallach

mit Blösse, 5" hoch, gesund, fehlerfrei, in jeder Weise fromm, gut geritten und eingefahren, sich vorzüglich für einen schweren Reiter eignend, verkauft preiswerth (9946

Grunau,
Kunzendorf bei Dirschau.

Heirath v. 2000 b. 900 000 Thlr. erzielt man durch Benutzung d. **Familien-Journals, Berlin S. 59,** Versand verschlossen Retourporto 65 ₰ erbeten. für Damen gratis.

Für ein **Weinexport-haus Malagas** werden **in allen größeren Städten Deutschlands tüchtige Agenten gesucht.** Offerten mit Referenzen sind zu richten an **Heinrich Marsmann, Malaga.** (9729

Tischlergesellen

für gute Bauarbeit und Möbel werden gesucht. (9518

Holzbearbeitungs-Fabrik
W. Rexhausen,
Belgard in Pomm.

Königsberg in Pr.

Die in meinem neuen Hause (beste Lage, Mittelp. d. St.) belegene 1. Etage,

helles grosses Geschäftslokal,

welche jetzt ein **altes Friseurgeschäft** mit fester Kundschaft inne hat, wünsche ich zum 7. October a. c. zu vermiethen.

Coiffeurs, die das Geschäft in großstädt. Manier betreiben können, bevorzugt. Offerten erbeten sub S. 15 378 an **Haasenstein & Vogler, Königsberg** in Pr.

Für ein hiesiges **Waaren-Engros-Geschäft** wird ein

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.

Adressen nimmt die Exped. dieser Zeitung unter Nr. 9806 entgegen.

Für ein Comtoir wird zum März

ein Lehrling

gesucht. Selbstgeschriebene Offerten u. 9771 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Zum 1. April

wird ein **erfahrener** energischer **zweiter** Inspector gesucht vom Dominium Bissau per Zuckau.

Meldungen u. Abschriften der Zeugnisse sowie Gehaltsansprüche direct einzusenden an (9775

R. Schellwien, Administrator.

Eine gebildete junge Dame,

aus achtbarer Familie, welche mit d. Buchführung vertraut, wird für ein feines Geschäft als **Empfangsdame** gewünscht. Aufnahme in der Familie.

Adressen unter Nr. 9959 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine gut empfohlene **Jungfer,** welche fertig schneidert und frisirt, auch gleichz. gern die Hausfrau unterstützt, sucht Stellung z. 1. April, wenn mögl. auf dem Lande. Adressen unter 9749 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Wegen Versetzung des Miethers ist die Wohnung, Langgasse 45 II. (5 Zimmer nebst Zubehör) sofort oder später zu vermiethen. Näheres im Eckladen. (9535

Ein Eiskeller

wird zu miethen gesucht. Adr. unter 9903 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Röpergasse 10

ist die 1. Etage, bestehend aus 3 Stub., 2 Entree's und sämmtlichem Zubehör, pr. 1. April zu vermiethen. (9934

Ein Comtoir mit zwei heizbaren Nebenräumen ist Hundegasse 90 zu vermiethen. Näheres im Comtoir Langenmarkt 11. (8591

Münchengasse Nr. 7
ist die
Parterre-Wohnung,

4 Zimmer, Küche, Badeeinrichtung u. completem Zubehör eventl. Pferdestall v. 1. April d. J. zu vermiethen.

Besichtigung von 11 Uhr Vor- bis 2 Uhr Nachmittags. (9618

Näheres **Münchengasse 8, parterre.**
H. Prochnow.

Langenmarkt 35
ist die
zweite Etage

per 1. April zu vermiethen.

Zu besehen nur von 11 bis 1 Uhr.
Näheres im Laden.

Der Unterraum

des **Vesta-Speichers** ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. **Brodbänkengasse Nr. 28.** (8556

Ein großes Ladenlokal

resp. **Comtoir** mit großen **Lager-** und **Kellerräumen** ist Milchkannengasse 20 zu vermiethen. (8729

Zum 1. October a. c. eventl. auch früher wird eine

geräumige Wohnung von 7 Zimmern in 1. Etage

und möglichst in der Rechtstadt gelegen, zu miethen gesucht.

Angebote werden recht bald u. 9499 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Schüsseldamm Nr. 45

ist die 3. Etage, bestehend aus 4 gr. Zimmern, 2 gr. Entree's, Mädchenstube nebst allem Zubehör u. Eintritt in den Garten vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen parterre.

Hundegasse 91 ist ein groß. Comtoir und ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres 1 Treppe.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.